38. Jahrgang. Mittwoch, 13. Februar. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

(Auflage über 10 000.) General-Anzeiger für Danzig und sowie die nordöstlichen Provinzen. (Auflage über 10 000.)

Nr. 21194.5 Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Haupt-Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal **ohne „Handelsblatt und landwirthsch. Nachrichten"** 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., **mit „Handelsblatt und landwirthschaftl. Nachrichten"** 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3.75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Bei wiederholtem Inseriren entsprechender Rabatt. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1895.

Deutscher Reichstag.

(Telegraphischer Bericht.)

*** Berlin, 12. Februar.

Der Reichstag trat heute in die zweite Berathung des Etats des Reichsamts des Innern ein. Es entspann sich eine ausgedehnte Debatte, hauptsächlich über die Frage der Wirksamkeit der Fabrikinspectoren und im Anschluß daran fanden mehrfach weite Excursionen auf das socialpolitische Gebiet statt. Um 5¼ Uhr wurde die Sitzung geschlossen. Morgen, wo die Sitzung um 1 Uhr beginnt, ist Schwerinstag; auf der Tagesordnung steht unter anderem die zweite Lesung der Anträge um Aufhebung des Dictaturparagraphen in Elsaß-Lothringen und des Antrages Pachnicke und Ancker über die Volksvertretung in den Einzelstaaten.

Abg. Dr. **Hitze** (Centr.) betont, daß er stets sein Einverständniß mit der Einrichtung des Fabrikinspectoratswesens hervorgehoben habe und für eine Vermehrung der Fabrikinspectoren eingetreten sei. Man hat bemängelt, daß den Fabrikinspectoren auch die Revision des Kesselwesens übertragen worden ist; in gewissem Sinne muß ich dieser Bemängelung zustimmen. Redner zieht den Schluß daraus, daß wegen dieser organisirten Verbindung von Fabrikaufsicht und Kesselrevision die Zahl der Gewerbeinspectoren vermehrt werden müsse. Er empfiehlt die Anstellung weiblicher Fabrikinspectoren sowie die Einrichtung einer collegialen Centralbehörde.

Abg. **Pachnicke** (freis. Vereinig.) wünscht eine Trennung von Fabrikinspectoren und Kesselrevisoren, denn die Verbindung dieser beiden so verschiedenen Aufgaben, die gar nicht zusammen gehören, ist ein Rückschritt. Die Fabrikinspectoren haben ein socialpolitisches, die Kesselrevisoren ein technisches Amt. Redner befürwortet die Zuziehung erfahrener Arbeiter zu dem Amt der Fabrikinspectoren. Man ist freilich freilich noch nicht von dem Vorurtheil frei, daß allein durch abgelegte Examina die Befähigung zu solch einem Amt nachgewiesen werden könne. Ein alter erfahrener Arbeiter versteht aber oft mehr von solchen Dingen als der studirteste Gewerberath.

Staatssecretär **Dr. v. Bötticher:** Beide Vorredner haben durchblicken lassen, daß es sich um eine Frage des Landesrechts handelt. Es ist Sache der Landesregierungen, ob sie die Frage der Kesselrevision beantworten wollen oder nicht. Ich kann also nichts weiter thun, als der preußischen Regierung die interessanten Ausführungen der beiden Redner zu übermitteln. (Heiterkeit.)

Abg. **Fischer** (Soc.) beschwert sich über die tendenziöse Schönfärberei, die in den Berichten der Fabrikinspectoren zum Ausdruck komme. In den Generalberichten fehlen gerade diejenigen Stellen aus den Einzelberichten, die sich mit den ständigen Behauptungen der Socialdemokraten über die Nothlage der Arbeiter decken. Ich bin durchaus für eine Trennung der Fabrikinspectoren von den Kesselrevisoren. Die Kesselrevision hindert die Inspectoren an ihrer eigentlichen Aufgabe. Der Zweck der Fabrikinspectoren geht um so eher verloren, als die Inspectoren eine Kesselrevision vorher anmelden lassen müssen. Heute, nachdem die Fabrikaufsicht 16 Jahre besteht, steht sie noch auf demselben Standpunkt. Viele Unternehmer gehen noch heute so vor, daß sie den Zutritt der Fabrikinspectoren in ihre Fabrik von ihrer Erlaubniß abhängig machen. Bezeichnend ist auch, daß der Gewerbeinspector Jäger in Köln versetzt worden ist, weil er den Bedürfnissen der Arbeiter gegenüber zu entgegenkommend gewesen sei. Redner führt einige Beispiele zum Beweise der Bedeutungslosigkeit der Institution der Arbeiterausschüsse an. Von den bisherigen Wohlfahrtseinrichtungen für die Arbeiter ist kein Grund vorhanden, viel Aufhebens zu machen. Das kann man am besten aus den Berichten über die Arbeiterwohnungen in den Ziegeleien ersehen. Redner verlangt auch Ausdehnung der Gewerbeaufsicht auf die Hausindustrie.

Abg. **Rösicke** (lib.): Manche Uebelstände im Fabrikinspectoratswesen sind allerdings vorhanden, aber viele Mißstände sind auch durch die Mitwirkung der Fabrikinspectoren beseitigt worden. Die Partei des Vorredners sieht eben in jedem Unternehmer mindestens einen Teufel und in jedem Arbeiter einen Engel. Ich will auf die Darstellungen des Vorredners weiter nicht eingehen, sondern nur kurz auf die Gedanken an gesetzgeberische Maßnahmen gegen den Boycott zu sprechen kommen, die von mancher Seite zum Ausdruck gebracht worden sind. Ich bin gegen diese Gedanken. Strafgesetzliche Bestimmungen gegen den Boycott könnten gar nichts helfen, denn es würde an Stelle des offenen Boycotts der geheime Boycott treten und unter diesem würden die kleineren Betriebe am meisten leiden. Am besten ist die Selbsthilfe und ein festes Zusammenhalten der Unternehmer gegen die Boycottirenden. In der conservativen Presse ist der Vorwurf erhoben worden, daß bei der Beilegung des Berliner Bierboycotts Sonderinteressen der Unternehmer ausschlaggebend gewesen wären. Man sagt mir und meinen Berufsgenossen also unlautere Beweggründe nach. Redner giebt eine Darstellung des Verlaufs und der Beilegung des Boycotts.

Präsident **v. Levetzow** unterbricht den Redner mit der Bemerkung, daß er noch kein Wort zum Gehalt des Staatssecretärs gesprochen habe. (Heiterkeit.)

Abg. **Rösicke** führt noch kurz aus, daß es den Socialdemokraten noch nicht gelungen sei, den Arbeitsnachweis in ihre Hände zu bekommen.

Abg. **Singer** (Soc.): Ich habe ursprünglich die Absicht gehabt, dem Vorredner zu antworten. Nachdem aber Herr Rösicke bei diesem Thema durch den Präsidenten unterbrochen worden ist, behalte ich mir die Erwiderung auf eine spätere Zeit vor.

Abg. **Wurm** (Soc.): Ich habe von jeher das Verlangen vertreten, daß die Fabrikinspectoren aus den Reihen der Arbeiter genommen werden sollen. Nur Fabrikinspectoren aus der Mitte der Arbeiter können auch das Vertrauen der Arbeiter besitzen. Redner schließt sich im übrigen den Ansichten seines Fractionsgenossen Fischer an. Er wünscht Erweiterung der Competenz des Gewerberathes und gleichfalls die Ausdehnung der Inspection auf die Hausindustrie, namentlich deshalb, weil in derselben ein ausgedehntere Beschäftigung von Kindern stattfindet.

Abg. **Dr. v. Frege** (cons.) erklärt, daß gerade von den Conservativen auf die Uebelstände in der Industrie längst hingewiesen worden sei. Die Conservativen hätten vor dem Schematisiren und Schablonisiren bezüglich der Fabrikordnungen genug gewarnt, darauf seien zum großen Theil die Mißstände zurückzuführen, auch auf die Freizügigkeit. Die Ausdehnung der jugendlichen Arbeitskräfte werde auch von den Conservativen bedauert; man möge doch die Einwanderung der jüdischen Agenten und Zwischenhändler verbieten, damit sie nicht mehr an den Löhnen der Arbeiter zehren könnten. Auch dürften die jugendlichen Arbeiter nicht mehr in socialdemokratische Versammlungen gelassen werden. Redner nimmt schließlich die Fabrikinspectoren gegen die Angriffe der socialdemokratischen Redner in Schutz; die Fabrikinspectoren leisteten überall das Menschenmöglichste.

Schluß der Sitzung 5¼ Uhr.

Berlin, 12. Febr. Die **Budgetcommission** strich gestern und heute von dem Extraordinarium des **Militäretats** 4 840 360 Mk. Bewilligt wurde die erste Baurate, 100 000 Mk., für eine Artilleriekaserne in **Danzig**, ferner für den Artillerieschießplatz bei Thorn 1 400 000 Mk.

— Abg. **Frhr. v. Stumm** ist wegen einer heftigen Halsentzündung aus der **Umsturzcommission ausgeschieden.**

— Der **wirthschaftlichen Vereinigung** ist ein **Antrag des Abg. Meyer-Danzig**, Land, betreffend die Conversion der vierprocentigen Staatspapiere zugegangen.

— Der Antrag wegen Berufung einer **Münz-Conferenz** trägt (wie bereits mitgetheilt) 165 Unterschriften, darunter 56 vom Centrum, 52 von den Conservativen, 26 von der Reichspartei, 21 von den Nationalliberalen, 5 von den Polen und 5 von den Antisemiten.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

(Telegraphischer Bericht.)

□ Berlin, 12. Februar.

Das Abgeordnetenhaus führte zunächst die Debatte über die Resolution (conf. Telegramm in unserer gestrigen Abendnummer, d. Red.) zu Ende und nahm die Resolution gegen die Stimmen der Freisinnigen, der Mehrheit des Centrums und einiger Nationalliberaler an. Der Rest des Eisenbahnetats wurde ohne bemerkenswerthe Debatte erledigt. Um 4½ Uhr wurde die Sitzung geschlossen. Morgen steht der Justizetat auf der Tagesordnung. Beginn der Sitzung 1 Uhr.

Abg. Frhr. **v. Huene** (Centr.) tritt für die Resolution ein, eine so große Staatsmaschine wie die Eisenbahnverwaltung könne nicht ohne Betriebsfonds auskommen.

Finanzminister Dr. **Miquel** stimmt diesen Ausführungen zu. Er habe nur das Haus befragen wollen, ob es materiell mit ihm übereinstimme. Lehnt das Haus die Resolution ab, so werde er geschäftlich dasselbe thun, die Ueberschüsse als Betriebsfonds verwenden und sie später bei der Rechnungslegung genehmigen lassen. Genehmigt das Haus später auch das nicht, so könnten die Summen zur Schuldentilgung verwandt werden.

Eisenbahnminister **Thielen** erklärt, die Eisenbahnverwaltung könne ohne einen Betriebsfonds nicht auskommen.

Abg. **Broemel** (freis. Vereinig.) hat keine materiellen Bedenken gegen die Resolution, theilt aber die constitutionellen Bedenken des Abg. v. Eynern. Es wäre besser, wenn die Frage durch ein Gesetz gelöst worden wäre.

Abg. Frhr. **v. Zedlitz** (freicons.) und Graf **Limburg-Stirum** (cons.) sind für den Commissionsantrag.

Derselbe wird angenommen. Bei der Forderung von 1 100 000 Mk. zu baulichen Anlagen für die Berliner Gewerbeausstellung bemerkt

Abg. **Riepenhausen** (cons.): Das Comité der Gewerbeausstellung habe nur 100 000 Mk. und die Stadt Berlin keinen Pfennig fur diesen Zweck flüssig gemacht. Und nun träte der Staat mit einer so großen Summe ein. Eine solche Rücksichtnahme auf Berlin werde im Lande arge Verstimmung hervorrufen.

Eisenbahnminister **Thielen** plaidirt für die Forderung, die darauf bewilligt wird.

Bei dem Bericht über die Bauausführungen pro 1893/94 erklärt

Eisenbahnminister **Thielen**, daß es seine Absicht sei, durch Bekanntmachungen dem Publikum und den Interessenten von der Neuorganisation in der Verwaltung Kenntniß zu geben, damit man wisse, an welche Stelle man sich zu wenden habe. Die Beamten müßten den Ort ihrer neuen Thätigkeit möglichst bald kennen lernen. Hiermit könne er aber nicht bis zur Erledigung des Etats warten, daher bringe er die Sache so schnell als möglich an das Haus.

Abg. **Broemel** (freis. Vereinig.): Seine Freunde würden in dieser Beziehung dem Minister keine Schwierigkeiten in den Weg legen. Vielleicht hätte aber der Minister die Zwangslage vermeiden können, wenn der Landtag früher einberufen und ihm damit der Etat früher unterbreitet worden wäre. Redner bedauert schließlich die lange Verzögerung des Bahnhofsbaues in Stettin.

Eisenbahnminister **Thielen** erwidert, daß dieser Bau in 2½ Jahren beendet sein werde.

Auf eine Anfrage des Abg. **Richthofen** erklärt der Minister **Thielen**, daß die Regierung auf eine Aenderung des Enteignungsgesetzes Werth lege, weil dadurch das Risico verringert werde.

Schluß der Sitzung 4½ Uhr.

Die Latifundienwirthschaft in Sicilien.

Herr di Rudini, der frühere italienische Ministerpräsident, hat in der römischen Monatsschrift „Giornale degli Economista" einen umfangreichen und bemerkenswerthen Aufsatz über die Frage der unangebauten Ländereien in Italien und die Latifundienwirthschaft veröffentlicht. Die politische Stellung des Verfassers und der Umstand, daß Herr di Rudini der größte Grundbesitzer Italiens ist — seine Güter liegen zum größten Theil in Sicilien und in Piemont — geben seinen Darlegungen eine ungewöhnliche Bedeutung. Der Aufsatz wurde hervorgerufen durch den Gesetzentwurf Crispis, dem zufolge eine einzelne Person in Sicilien uber nicht mehr als 100 Hectar Grund und Boden frei verfügen darf. Wenn aber Jemand mehr als 100 Hectar Grundbesitz hat, so soll er gezwungen sein, den überschießenden Grund und Boden an die bisherigen Bearbeiter oder an andere sicilianische Bauern in Erbpacht zu geben. Die Pachtbedingungen sollen nicht durch freie Vereinbarung zwischen dem Grundbesitzer und dem Pächter, sondern durch das Gesetz festgestellt werden. Auf diese Weise gedenkt Crispi einen sicilianischen Bauernstand zu schaffen, der der Insel zur Zeit gänzlich fehlt.

Es würde die genaueste Kenntniß der sicilianischen Verhältnisse dazu gehören, wollte man sich über die Ausführbarkeit und Zweckmäßigkeit des Crispi'schen Planes ein Urtheil bilden, und wir fühlen uns hierzu nicht in der Lage. Die gewaltsame Beschränkung des Eigenthumsrechtes, wie sie Crispi für die sicilianischen Latifundienbesitzer plant, würde man ja in den bürgerlichen Klassen Deutschlands für ganz unerträglich halten, aber mit dem deutschen Maßstabe darf man eben die sicilianischen Verhältnisse nicht messen. In einem Lande, wo Arbeitslosigkeit, Hunger und Noth sogar unter der ländlichen Bevölkerung die sociale Revolution haben aufflackern lassen, mögen heroische Heilmittel, wie Crispi sie vorschlägt, am Platze sein. Herr di Rudini aber bestreitet ihre Wirksamkeit. Er behauptet, daß im weitaus größten Theile Siciliens die bäuerliche Kleinwirthschaft nicht möglich und das Latifundium eine wirthschaftliche Nothwendigkeit sei. Die ausführliche Begründung dieser Ansicht kann hier nicht wiedergegeben werden. Sie beruht in letzter Linie darauf, daß es in Sicilien an Wasser für den intensiven landwirthschaftlichen Betrieb fehle. Die beklagenswerthe Nothlage der ländlichen Bevölkerung Siciliens erkennt Herr di Rudini an, aber er erklärt sie mit der allgemeinen landwirthschaftlichen Krisis, die alle Länder heimsuche.

Der Capitän der „Elbe".



Heute sind wir in der Lage, das Bildniß desjenigen Mannes zu bringen, dessen Name unter allen der bei der Katastrophe zu Grunde Gegangenen am meisten genannt worden ist — des Capitäns des unglücklichen Schiffes **v. Gössel.** Der Director des zoologischen Gartens in Frankfurt a. M. schreibt der „Frkf. Ztg." über diesen Mann: Die achzehn Male, wo ich, zum Theil auf dem von Capitän v. Gössel geleiteten Schiffe (der „Elbe"), die Fahrt durch die Nordsee zurücklegte, hat es nie an der größten Vorsicht und Umsicht gefehlt. Um nur zu illustriren, wie Capitän v. Gössel sein Schiff zu führen pflegte, sei erwähnt, daß er, trotzdem eine besondere Gefahr nicht vorlag, bei unserer Reise längs der Südküste von Australien drei Tage und drei Nächte die Kleider nicht ablegte; trotz der Zuverläsigkeit seiner Offiziere war er ununterbrochen auf der Brücke, ja er aß sogar da und stahl den Schlaf minutenweise, indem er sich für Augenblicke im Kartenzimmer niederlegte. Auf meinen Rath, im Interesse seiner Gesundheit seine Strapazen auf das Nothwendige zu beschränken, erwiderte er nur, daß er mehr Schlaf nicht brauche „und" — fügte er lachend hinzu, indem er mit seiner auffallend großen und stattlichen Figur vor mich hintrat — „sehe ich aus, als ob ich es nicht vertragen könne?" Was nun die Führung des anderen Schiffes, der „Crathie", angeht, so kann man sich bei ihrer unwahren Aussage, es sei Nebel gewesen, auch schon vor dem Ausgange der Verhandlung des Gefühls kaum erwehren, daß ihr Verhalten bei der Katastrophe weniger correct gewesen. Um aber nur anzudeuten, wie sich ein deutsches Schiff in solchen Fällen, auch wenn es ohne seine Schuld ein Unglück herbeiführt, benimmt, und wie die Führung ihre Pflicht bezüglich der Rettung der Verunglückten auffaßt, sei hier folgendes Erlebniß mitgetheilt: In einer dunklen Winternacht des Jahres 1891 dampfte unser Schiff „General Werder" längs der chinesischen Küste. Plötzlich drang ein gellender Schrei durch die Nacht; ein kurzes, gurgelndes Geräusch am Kiel und Stille, bis auf das Brausen des hochgehenden Meeres; wir hatten einen chinesischen Fischerkahn überfahren. Was war Schuld? Der Chinese wollte die Ausgabe des Lichtes sparen und hatte dunkel, unsichtbar auf dem Meere gelegen. Obgleich sich nun in einem solchen Boote in der Regel nur ein Mann befindet, ein bitterarmer chinesischer Fischer, wie sie bei jedem Teifun zu Tausenden um's Leben kommen, ließ der Capitän, Bernhard Blanke, sofort ein Boot klar machen. Der mächtige Dampfer hielt an und unter beständiger, schwerer Lebensgefahr mußte der zweite Offizier, Malchow, mit zwei Matrosen das Meer absuchen. Eine volle halbe Stunde wohl kreuzte das kleine Boot bei dem hohen Seegang durch die dunkle Nacht — vergebens. Niemand war Zeuge des Vorfalls gewesen, als der Mann auf dem Ausguck, der Capitän und der Offizier auf der Brücke. Wäre der Dampfer weitergefahren — wer hätte der Führung einen Vorwurf gemacht? Man könnte vielleicht fragen, ob es nicht zu gewissenhaft war, um eines Chinesen willen drei Deutsche auf's Spiel zu setzen, aber die Pflicht gebot es! So mochte auch der zweite Offizier gedacht haben, als er von mir Abschied nahm, um sich in den Kahn zu begeben. Ich stand auf Deck, um eventuell sofort Wiederbelebungsversuche anzustellen. Keine Klage kam über seine Lippen; aber als er an mir vorüberschritt und mir die Hand drückte, sagte er: Doctor, leben Sie wohl! Genau so, wie der Capitän des „General Werder" hätte der unglückliche v. Gössel gehandelt. Es war am 12. Oktober 1887, wo er einst in Sidney wegen einiger betrunkener Kohlenzieher, die in's Wasser gefallen waren, den ganzen Hafen absuchen ließ. Einen, der nach etwa 20 Minuten aus dem Wasser aufgefischt wurde, gelang es mir, in's Leben zurückzurufen; aber noch stundenlang mußten unsere Leute vergebens nach den Anderen suchen. „Nun Doctor", sagte v. Gössel endlich, als der Morgen bereits dämmerte (seit 12 Uhr suchten unsere Schiffe!), „haben wir nicht gethan, was wir konnten? Können Sie als Arzt versichern, daß ein späteres Auffinden zwecklos sein wird? Aber wer weiß, ob man nicht später einmal bei uns ebenso gewissenhaft sein wird!" Man war es nicht, so viel man jetzt glauben muß. Er ruht auf dem Meeresgrunde. Mit ihm ist ein Mann dahingegangen, der mehr verdient, als einige Zeilen warmen Nachrufes. Von denen, die ihn kannten, wird er nie vergessen werden. Noch immer tönt mir das Lied in den Ohren, das er Morgens beim Ankleiden zu singen pflegte (seine Kabine war nur durch eine dünne Wand von der meinen getrennt), es war die Melodie des alten bekannten Seemannsliedes, dessen letzte Strophe lautet:

„Kracht der Kiel dann auch zusammen,
Ich halt aus in letzter Stund',
Unter Trümmern, unter Flammen
Bet' ich still zum Himmel „Amen",
Blick' hinunter in den Schlund
Und fahr' mit dem Schiff zu Grund'."

Deutschland.

* **Berlin**, 12. Februar. Wegen der vom **Kaiser** beabsichtigten **Ausschmückung der Siegesallee** sind dem Vernehmen nach einige hervorragende Bildhauer um ihre Meinung befragt worden. Es handelt sich einmal um die Form der zu schaffenden Bildwerke. Wie wir hören, geht die Meinung der Künstler dahin, daß es sich empfehle, die Fürsten als Statuen und die sonstigen Persönlichkeiten der verschiedenen Zeitepochen in Gestalt von Hermen darzustellen; es würden dann 30 Herrscher-Standbilder und eine gleiche Zahl von Hermen berühmter Männer in Frage kommen. Für die Auswahl dieser Persönlichkeiten ist hier natürlich der Wille des Kaisers entscheidend, dem, wie angenommen wird, bereits ein bestimmter Plan nach dieser Richtung vorliegt. Die Bildhauer haben sich ferner über die Art des zu wählenden Materials geäußert. Der Kaiser wünschte von vornherein, die Figuren in Marmor ausgeführt zu sehen, der ja allerdings im Grünen den reizvollsten Anblick gewähren würde. Andererseits aber ist zu bedenken, daß unser Klima nun einmal für die Aufstellung von Marmorfiguren im Freien nicht geeignet ist und es unter Umständen nöthig wäre, die Kunstwerke im Winter einzuhüllen. Ein anderes Moment ist, daß die Marmorbilder leicht von rohen Händen verstümmelt werden könnten, wie es ja leider bei verschiedenen Denkmälern vorgekommen ist. Deshalb hat man seitens der Künstler die Ausführung in Bronze in Verbindung mit Granitsockeln empfohlen, und hervorgehoben, daß sich dann auch die Kostensumme niedriger bemessen würde.

* **[Prinz Georg.]** Am königlichen Hofe wurde gestern der Geburtstag des Prinzen Georg begangen, der am 12. Februar 1826 geboren, mithin in sein 70. Lebensjahr eingerückt ist.

h. **Berlin**, 12. Februar. Die **Handelsgärtner Deutschlands** werden eine große Agitation gegen das bestehende **Wildschadengesetz** in Preußen entfalten, sie sind der Meinung, daß die gärtnerisch bewirthschafteten Grundstücke nach wie vor schonungslos dem durch Hasen und Kaninchen angerichteten, meistentheils bedeutenden Schaden noch genau so ausgesetzt sind wie vor Erlaß des Gesetzes; vorläufig haben sie sich mit einer Petition an das Abgeordnetenhaus gewendet, dahin wirken zu wollen, daß die §§ 15 und 16 des Wildschadengesetzes so abgeändert werden, daß der Gartenbau dadurch einen wirksamen Schutz gegen den durch Hasen und Kaninchen ihm jährlich zugefügten großen Schaden erhält.

* **[Scheeles Rücktritt.]** Die Meldung des „Hamburger Correspondenten“ über eine am 13. Januar in Dar-es-Salaam gehaltene Rede des Obersten v. Scheele, wonach er gegen seinen Willen durch die Verhältnisse gezwungen den Kaiser um Enthebung von seinem Amte gebeten habe, stößt — berichtet man der „Köln. Ztg.“ aus Berlin — auf große Bedenken. Amtlich ist von einem Entlassungsgesuch Scheeles nicht das geringste bekannt, auch enthält die letzte, nach dem 13. Januar von Afrika abgegangene und in Berlin bereits eingetroffene Correspondenz nichts, was auf Rücktrittsgedanken des Herrn v. Scheele schließen ließe. Man weiß auch nicht, welche „zwingenden Umstände“ es sein könnten, die Herrn v. Scheele veranlassen sollten, auf seine Stellung zu verzichten.

Dagegen behauptet, anknüpfend an den Bericht des „Hamb. Corresp.“, die „Nat.-Ztg.“, bei den deutschen Kaufleuten in Ostafrika bestehe gar nicht der Wunsch, daß Herr v. Scheele von seinem Urlaub wieder zurückkehren möge. Graf Caprivi habe ihn in seinem Bestreben ermuthigt, unabhängig von der Colonial-Abtheilung vorzugehen, z. B. bei der Expedition gegen die Wahehe, während Fürst Hohenlohe in seiner kürzlich publicirten Verordnung über das Verhältniß der Gouverneure zu der colonialpolitischen Abtheilung diesem Dualismus ein Ende gemacht habe. Indessen hatte schon vorher und noch vor dem Rücktritt Caprivis verlautet, daß Herr v. Scheele den Wunsch habe, seine Stellung aufzugeben.

* **[Ausfuhr nach Amerika.]** Dem Vernehmen nach wird der Vorsteher der Handelsabtheilung des kaiserlichen Consulats in Chicago demnächst nach Deutschland kommen, um den Handel- und Gewerbetreibenden, welche sich für die Ausfuhr nach Amerika interessiren, Auskunft zu ertheilen. Er hat sich bereits mit den größeren Verbänden der namentlich an dem Export nach Amerika betheiligten Industriezweige in's Benehmen gesetzt und sich erboten, in der Zeit vom 15. April bis 15. Juni d. J. eventuell in Versammlungen Vorträge über die einschlägigen Fragen zu halten.

Asien.

* **[Der König von Korea]** hat den **Kaisertitel** angenommen. Die Proclamation, in welcher er seinem Volke diese sich recht merkwürdig ausnehmende Rangerhöhung verkündet, trägt nach unserer Zeitrechnung das Datum des 30. Dezember. Die Proclamation enthält zugleich eine genaue Beschreibung der Tracht, die der Kaiser entsprechend seiner höheren Würde von nun an zu tragen gedenkt.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Eine französische Preßstimme über Kaiser Wilhelm.

Paris, 12. Februar. Der „Figaro“ sagt: Die Schritte, die Kaiser Wilhelm bei den Berliner Agenten der Compagnie Transatlantique thun ließ, um Informationen über das Schicksal der „Gascogne“ zu erhalten, werden in französischen Herzen jenes unwillkürliche Zittern erwecken, das eine großherzige Handlungsweise verursacht. Wir bedurften freilich dieses Actes der Courtoisie nicht, um zu erkennen, daß Kaiser Wilhelm II. ein Mann von hohem moralischen Werth ist, ein Feind leider, aber einer von den Feinden, die man achtet, und wer weiß, ob es noch vieler solcher Manifestationen des Kaisers bedürfte, um ein Resultat zu erzielen, welches die aufgeblasene Diplomatie nicht erreichen konnte, nämlich eine eherne Mauer zu zerstören, aufgebaut aus Groll, Mißverständnissen und Eifersüchteleien, die seit 1871 sich zwischen den zwei Nationen erhoben hat.

Die Fahrt der „Gascogne“.

Newyork, 12. Februar. Ueber die Fahrt der „Gascogne“ wird Folgendes berichtet: Am 29. Januar, als die „Gascogne“ Havre drei Tage verlassen hatte, stand plötzlich die Maschine still. Die Passagiere wurden benachrichtigt, daß der Cylinderkolben gebrochen sei. Während die gesammte Maschinenmannschaft die Ausbesserung begann, trieb die „Gascogne“ auf See. Nach 18stündiger Arbeit war es gelungen, ein Messingband um den Bruch zu legen. Die „Gascogne“ machte nun neun Meilen die Stunde. Am 2. Febr. brach die Kolbenstange zum zweiten Male. Das Schiff mußte behufs Ausbesserung 41 Stunden still liegen. Während der folgenden Stürme wurde die „Gascogne“ 150 Meilen vom Curse abgetrieben und furchtbar von den Wellen geworfen, so daß die Passagiere unruhig wurden. Am 7. und 9. Februar brach die Kolbenstange noch zweimal. Am Montag trafen zwei Dampfer die „Gascogne“, letztere lehnte aber die angebotene Hilfe ab.

Berlin, 12. Februar. Die Verhandlungen des **Zollbeirathes** über die wirthschaftlichen Interessen Deutschlands an dem **Handelsvertrage** mit **Japan** sollen in der zweiten Hälfte dieses Monats stattfinden.

— Professor **Mommsen** hat die Secretärstelle an der Akademie der Wissenschaften niedergelegt.

— Professor **Curtius** ist durch Collision mit einem Schlitten **erheblich verletzt**. Eine ernste Gefahr ist nicht ausgeschlossen.

— Als vermuthlicher Thäter des **Diebstahls** auf dem **Hauptpostamt** in Spandau ist ein dortiger Postsecretär ermittelt und verhaftet.

Berlin, 12. Februar. Bei der heute Nachmittag fortgesetzten Ziehung der 2. Klasse der königl. preußischen Lotterie fielen:

1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 114 918.
1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 198 115.
2 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 6802 37 943.

Posener Saatenmarkt.

Posen, 12. Februar. Der Besuch des diesjährigen Saatenmarktes stand zwar nicht hinter dem vorjährigen zurück, doch waren Käufer nur wenig, dagegen Händler recht stark vertreten. Das Geschäft verlief äußerst schleppend, selbst bei nachgebenden Preisen griffen die Käufer nicht ein. Das Angebot war recht reichlich, namentlich in Mittelsortenklee. Für Saatklee wurde bezahlt: geringer 30—35 Mk., mittel 35—45 Mk., feinster bis hochfeiner bis 60 Mk. Weißklee war nicht stark vertreten; bezahlt wurde: geringer 60 Mk., mittel 75 Mk., feiner 84—88 Mk., hochfeiner 90—96 Mk. und neuer hochfeiner 90 bis 95 Mk. In Gelbklee war die Zufuhr sowohl von Posen als von Schlesien ziemlich stark. Es wurde 16—25 Mk. bezahlt. Lupinen waren stark angeboten; bezahlt wurde blaue 60—64 Mk. und gelbe 70—75 Mk. Timotheus-Gras, feine Waare war beachtet und wurde mit 30—32 Mk. bezahlt. Von Raigras war inländisches wenig angeboten und wurde mit 15 Mk. bezahlt, importirtes war sehr stark vertreten und wurde mit 14—17 Mk. bezahlt. Seradella war stark angeboten. Wicken waren sehr vernachlässigt, dunkle wurden bis 100 Mk., schwarze bis 120 Mk. bezahlt, feinste waren nicht verkäuflich. Getreide war flau, besonders blieb Gerste ohne Käufer. Der Schluß blieb matt. Es herrschte Frost.

Attentat auf einen Geldbriefträger.

Leipzig, 12. Februar. Heute Vormittag gegen 10 Uhr wurde in einem Hause in der Dresdenerstraße auf den Geldbriefträger Breitfeld von zwei Individuen ein Attentat ausgeführt. Der Briefträger hatte in dem Hause einen Geldbrief zu bestellen, der vermuthlich fingirt war. Es entspann sich zwischen den beiden und dem Briefträger ein harter Kampf, wobei der Briefträger unverletzt blieb. Auf die entkommenen unbekannten Thäter wird eifrig gefahndet, man vermuthet, daß der eine ein Sohn der Logiswirthin ist, in deren Wohnung das Attentat vollführt wurde.

Dresden, 12. Februar. Der **Finanzminister Thümmel** ist heute Nachmittag **gestorben**.

Wien, 12. Febr. Der Sollicitator Eichinger soll heute gestanden haben, den **Mord** an dem **Rechtsanwalt Rothziegel** in räuberischer Absicht vollführt zu haben.

Arco, 12. Februar. Das letzte Bulletin über das **Befinden des Erzherzogs Albrecht** lautet:

Die Nacht war durch Schmerzen gestört. Der Husten und der Auswuf waren mäßig. Die Temperatur war 38⁴/₁₀ Grad. Der Kräftezustand ist befriedigend.

London, 12. Februar. Der Präsident der Schiffahrtskammer Großbritanniens, **Fenwick**, und der Director der Association der Liverpooler Dampfschiffbesitzer, **Holland**, haben an den Präsidenten des Handelsamtes, Bryce, eine **Eingabe** gerichtet, in welcher gegen die auf der **Washingtoner Conferenz adoptirten Lautsignale protestirt** wird, da dieselben Confusionen veranlassen und die Collisions-Gefahren erhöhen würden.

Paris, 12. Febr. Auf einem **Felsen**, der zu den Fortificationen von **Nizza** gehört, haben Italiener das Wappen Italiens mit der Aufschrift „Regno d'Italia 1894“ eingravirt, eine That, die große Entrüstung in der Lokalpresse hervorgerufen hat. Der Maire von Villafranca ließ die Gravirung durch die Polizei entfernen.

Paris, 12. Februar. **Präsident Faure** richtete nach Empfang der Nachricht von der Ankunft des **Kaisers von Oesterreich** auf französischem Gebiet folgendes **Telegramm** an denselben:

Ich beeile mich, Euer Majestät bei der Ankunft auf französischem Gebiete willkommen zu heißen und der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß der neue Aufenthalt am Cap Martin Eurer Majestät angenehm sein wird. Ich lege Ihrer Majestät der Kaiserin meine ehrerbietigen Huldigungen zu Füßen und bitte Euer Majestät von meinen aufrichtigen freundschaftlichen Gefühlen überzeugt zu sein.

Brüssel, 12 Februar. In der heutigen Sitzung der **Kammer** brachte der Finanzminister eine Vorlage ein betreffend die **Conversion** der 3½proc. **belgischen Anleihe** in eine 3proc. Auf Antrag des Finanzministers genehmigte die Kammer die Dringlichkeit.

Riga, 12. Februar. Im Rigaer Stadttheater **brach** gestern gleich nach Schluß der Vorstellung die Brücke über einer **Versenkung**. Eine Anzahl Choristen stürzte hinab. Während die meisten nur mehr oder minder starke Hautabschürfungen davontrugen, wurden einige schwerer verletzt, darunter der Chorist Bischoff, der einen Bruch des linken Unterschenkels erlitt.

Das Programm des ungarischen Finanzministers.

Pest, 12. Febr. Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Budgetdebatte fort. Finanzminister Luckacs entwickelte sein Programm. Dasselbe solle nicht von der bisherigen so erfolgreichen Finanzpolitik abweichen. Eine directe Reform werde auf Grund der Vorarbeiten seines Vorgängers angestrebt werden. Ein Monopol für den Verkauf von Spiritus bedeute eine Steuererhöhung nur für Oesterreich, werde aber in Ungarn den Fabriken Absatz sichern. Die Operation zur Valuta-Regulirung werde ohne Stocken fortgesetzt werden. Die Einziehung der Staatsnoten dürfte bereits Mitte 1896 beendigt sein. Ungarn besitze mehr Gold, als zur Aufnahme von Baarzahlungen nothwendig sei. Oesterreich habe soeben noch den erforderlichen Bedarf beschafft, von einer Verzögerung der Actien sei daher keine Rede. Das Haus nahm die Erklärungen des Ministers freundlich auf.

Eisschwierigkeiten.

Kopenhagen, 12. Februar. Das Kattegat ist für kräftige Dampfer von Norden bis Göteborg passirbar; weiter südwärts ist die Fahrt nicht ungefährlich.

Petersburg, 12. Februar. Aus Hangon wird gemeldet, daß die Schiffahrt durch Eis erschwert ist, die Schiffe versuchen die freie See zu gewinnen. Bei Baltischport ist die Rhede und das Fahrwasser frei, ein beladener Dampfer lief in See. Die Rhede von Reval ist nach wie vor mit Eis bedeckt; ein englischer Dampfer versucht dasselbe unter Beihilfe von Arbeitern zu forciren.

Danzig, 13. Februar.

* **[Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung** am 12. Februar.] In der heutigen Sitzung, welcher der Magistrat fast vollzählig beiwohnte, erfolgte zunächst die **Einführung** des bisherigen Stadtraths Herrn Trampe in sein neues Amt als Bürgermeister. Herr Oberbürgermeister Dr. Baumbach vollzieht dieselbe mit einer kurzen Ansprache, in welcher er zunächst auf die bisherige 14jährige Thätigkeit des Herrn Trampe als Stadtrath und seine Verdienste in derselben hinweist. Er habe in dieser Stellung seine Arbeitskraft mitunter im Wesentlichen auf eine große Aufgabe concentriren dürfen und was er in dieser Beziehung für unseren Schlacht- und Viehhof geleistet, werde unvergessen bleiben. Die nunmehr übernommene neue Stellung erfordere aber vielfach eine mehr in's Allgemeinere gehende Thätigkeit. Er sei überzeugt, Herr Trampe werde auch darin sein Amt mit alter Treue und Gewissenhaftigkeit, objectiv und mit Wohlwollen gegen jedermann versehen — nach dem alten, in der heutigen Zeit der Interessenkämpfe leider zu oft außer Acht gelassenen Grundsatze: „Der brave Mann denkt an sich selbst zuletzt!“ In diesem Sinne begrüße er namens des Magistrats Herrn Trampe auch in dem neuen Amte aufs herzlichste. — Nachdem dann Herr Trampe den bei Antritt seiner hiesigen Stadtrathstellung geleisteten Amtseid bekräftigt, begrüßt der Vorsitzende Herr Steffens ihn im Namen der Stadtverordneten-Versammlung. Er habe nicht nöthig daran zu erinnern, in welchem Sinne Herr Trampe sein Amt bisher geführt. Seine Wiederwahl als Stadtrath wie die Wahl zum Bürgermeister beweise den hohen Grad des Vertrauens der Stadtverordneten-Versammlung zu ihm. Redner bitte Herrn Trampe, wie bisher auf volle Einigkeit zwischen den städtischen Körperschaften hinzuwirken. Er sei ja stets wesentlich mit bemüht gewesen, daß Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung Hand in Hand gehen und etwaige unvermeidliche Meinungsdifferenzen ihren friedlichen Ausgleich finden. Mit dem Dank und der Anerkennung dafür verbinde er den Wunsch, daß es Herrn Trampe beschieden sei, seines Amtes recht lange und zum Segen der Stadt zu walten.

Herr Bürgermeister Trampe erwiderte die beiden Begrüßungsansprachen unter dem Beifall der Versammlung mit ungefähr folgenden Worten:

„Ich danke Ihnen, Herr Oberbürgermeister, für die freundlichen Worte, mit welchen Sie mir die Urkunde mit der allerhöchsten Bestätigung meiner Wahl zum Bürgermeister dieser Stadt überreicht und meine Einführung in das neue Amt nach den Vorschriften der Städteordnung vollzogen haben! Ich darf in dieser allerhöchsten Bestätigung einen neuen Beweis des Vertrauens erblicken, welches mir die königl. Staatsregierung während meiner seitherigen amtlichen Thätigkeit in so reichem Maße entgegengebracht hat. Es wird mein ernstliches Bestreben sein, dies Vertrauen auch fernerhin durch treue Pflichterfüllung zu rechtfertigen und ich werde mich bemühen, die guten Beziehungen zwischen unserem Gemeinwesen und den Staatsbehörden zu erhalten und zu pflegen, weiß ich doch, daß nur so eine gedeihliche Entwickelung unserer städtischen Verwaltung möglich ist und daß nur so der Staatszweck, welchem gerade die Gemeinden in hervorragender Weise zu dienen berufen sind, voll und ganz erreicht werden kann! Nicht minder aber danke ich auch Ihnen, Herr Stadtverordneten-Vorsteher, für das herzliche Willkommen, welches Sie mir im Namen dieser hochansehnlichen Versammlung entgegengerufen haben! Ich stehe Ihnen, meine Herren Stadtverordneten, nicht fremd gegenüber. Seit länger als einem Jahrzehnt arbeiten wir mit einander und manche nützliche Einrichtung unserer Stadt giebt Zeugniß von unserer gemeinsamen ersprießlichen Thätigkeit! Ich gedenke daher in dieser ernsten und für mich wichtigen Stunde des Augenblicks, in welchem ich vor nunmehr 14 Jahren an dieser Stätte und in Gegenwart der berufenen Vertreter der Bürgerschaft meinem Könige Treue gelobt und zugleich versprochen habe, die Interessen dieser Stadt zu fördern, ihre communale Selbstverwaltung zu hüten und ihre Rechte zu schützen! Ich habe diese Pflichten nach bestem Wissen und Können zu erfüllen gesucht, und sie auch fernerhin zu erfüllen, wird in dem neuen Amte meine schönste und vornehmste Aufgabe sein!

Wohlwollen und gerecht zu sein gegen jedermann, den Schwachen zu helfen, das Gute zu fördern und den Mitbürgern ein Vorbild treuer Pflichterfüllung und echter Bürgertugend zu sein, das sind die Grundsätze, nach denen ich seither mein Amt verwaltet habe, und nach denselben Grundsätzen werde ich, so Gott will, auch in der mir nunmehr anvertrauten verantwortungsvolleren Stellung die Geschäfte der städtischen Verwaltung führen! Daß ich Ihres Vertrauens und Ihrer Unterstützung auch fernerhin sicher sein darf, dafür bürgt mir die schöne Einmüthigkeit, mit welcher Sie meine Wahl vollzogen haben, und so trete ich denn frohen Muthes und voller Hoffnung, getreu dem alten Danziger Wahlspruch: „Nec temere, nec timide“, mein neues Amt an. Möge meine Arbeit der Stadt zum Segen gereichen und möge es mir in einmüthigem Zusammenwirken mit den Mitgliedern der städtischen Collegien gelingen, die Interessen der Stadt zu fördern und ihre Bürgerschaft nach den schweren Zeiten des Niederganges einer besseren und glücklicheren Zukunft entgegenzuführen! Das walte Gott!

Herr Oberbürgermeister Dr. Baumbach lenkt hierauf die Blicke der Versammlung auf das neue Röber'sche Wandgemälde, welches jetzt den Saal schmückt, hin, sprach den Stiftern, Herren Gebrüder Jüncke, für diese neue schöne Gabe seinen herzlichen Dank, Herrn Professor Röber, dem ein großer künstlerischer Wurf gelungen sei, dankbare Anerkennung aus. Redner gab eine kurze Erklärung der Darstellungen des Bildes, welches zwei große nationale Gegensätze: Deutschthum und Slaventhum vorführe und mit der kraftvollen Gestalt des Hochmeisters den Sieg und die Ueberlegenheit des Deutschthums geschickt symbolisire. Das zweite Bild des Hrn. Röber werde in voraussichtlich nicht zu langer Zeit den Saal schmücken und man hoffe, daß dann auch Prof. Pröll in Dresden, den jetzt wichtige Aufträge des Kaisers voll beschäftigen, bald in die Lage kommen werde, mit den zwei letzten Bildern den historischen, für unseren ganzen Osten bedeutungsvollen Schmuck des Saales in würdiger Weise zu vollenden. Auf Anregung des Redners erhebt sich die Versammlung zum Zeichen des Dankes gegen die hochherzigen Stifter Herren Gebr. Jüncke von den Sitzen.

In einer Eingabe an die Versammlung petitionirt der Bürger-Verein zu Neufahrwasser um Herstellung einer **Canalisation** für die Vorstadt Neufahrwasser, indem er auf die Uebelstände der jetzigen Entwässerung hinweist und die Erklärung einer Anzahl Hausbesitzer Neufahrwassers übersendet, nach welcher dieselben bereit sein würden, ihre Grundstücke an die Canalisation anzuschließen. Die Petition wird nach kurzen Bemerkungen der Herren Kauffmann und Fischer zunächst dem Magistrat zur Erwägung überwiesen.

Die Versammlung nimmt dann Kenntniß von dem Eingange des Jahresberichts des Danziger Hypotheken-Vereins pro 1894, von den Protokollen über Revisionen des städtischen Leihamts am 18. Januar, der Depositalkasse und der Kämmereikasse am 23. Januar, sowie von der Mittheilung, daß an Stelle des verstorbenen Calefactors Alex der Militäranwärter Müller als Schuldiener des städtischen Gymnasiums angestellt worden sei. Sie genehmigt die Verpachtung der beiden Thürme am Dominikanerplatz an den Marktpächter Hebel für das Sommerhalbjahr 1895 zu dem bisherigen Pachtpreise von halbjährlich 30 Mk., der Fischerei in der Weichsel bei Neufähr an den Fischhändler Rusch auf 1 Jahr für dessen Meistgebot von 42 Mk. (bisherige Pacht 356 Mk.) und kleiner Plätze neben dem Grundstück Burgstraße Nr. 9 an den Kaufmann A. Encke für jährlich 3 Mk. auf weitere 3 Jahre.

Nachdem durch die vom Bezirksausschuß genehmigten Beschlüsse vom Herbst v. J. über die künftigen **Steuerverhältnisse** Danzigs Bestimmung getroffen ist, müssen auf Grund des Communalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 für die verschiedenen Gemeinde-Abgaben besondere Regulative erlassen werden. Es liegen in dieser Beziehung der Versammlung heute Ordnungen und Statute für die Hundesteuer, die Erwerbung des Bürgerrechts (nach Fortfall des Bürgerrechtsgeldes, das bekanntlich vom 1. April ab aufgehoben ist) sowie ein Nachtrag zum Wohnungssteuer-Regulativ (welcher die Freilassung der Wohnungen bis zu 200 Mk. und die Sätze von 2½ Proc. für Wohnungen von 201—1000 Mk. Jahresmiethe und 3 Proc. für Wohnungen von über 1000 Mk. Jahresmiethe bestimmt) zur Genehmigung vor. Die Genehmigung erfolgt ohne Debatte.

In Folge eines Bedenkens des Bezirks-Ausschusses wird ferner beschlossen, dem Regulativ über Erhebung des Kaufschosses eine Bestimmung hinzuzufügen, nach welcher die Kosten etwaiger gerichtlicher Taxen von dem Grundstückserwerber und der Stadt zu gleichen Theilen zu tragen sind.

Der hiesigen Gewerbe- und Handelsschule für Frauen und Mädchen, welche in Folge der etwas gesunkenen Schulgeld-Einnahmen das Geschäftsjahr 1893/94 mit einer Minder-Einnahme gegen die Ausgabe von 1431 Mk. abgeschlossen hat, wird in Anerkennung ihrer gemeinnützigen Wirksamkeit für das Etatsjahr 1895/96 eine städtische Subvention von 1500 Mk. bewilligt. Für die hier kürzlich vollzogene Landtags-Nachwahl werden 408,30 Mk. Kosten, welche durch die Anfertigung neuer Wahllisten und Miethung von Wahllokalen entstanden sind, nachbewilligt. Zur Einrichtung einer neuen Schulklasse in der Katharinen-Mittelschule in der bisherigen Dienstwohnung des Lehrers Zeugträger bewilligt die Versammlung 1700 Mk., gleichzeitig Herrn Zeugträger eine jährliche Miethsentschädigung von 300 Mk. und außerdem eine einmalige Entschädigung von 250 Mk.

Der hiesige Spar- und Bau-Verein beabsichtigt bekanntlich am Heiligenbrunner Communicationswege einige Arbeiter-Wohnhäuser zu errichten und dieselben an die Langfuhrer Canalisation und Wasserleitung anzuschließen. Um dies zu ermöglichen, muß zunächst ein öffentliches Siel- und Wasserrohr bis zu jenen Grundstücken gelegt werden, dessen Kosten 3550 Mark betragen würden. Ein Drittel derselben will der Spar- und Bau-Verein übernehmen, das zweite Drittel beabsichtigt der Magistrat dem Besitzer eines dort schon stehenden größeren Wohngebäudes, Hrn. Orgelbauer Witt, aufzuerlegen und das letzte Drittel soll auf die Stadt übernommen werden. Die Versammlung wird für heute er-

sucht, diese 1184 Mk. zu der Anlage zu bewilligen. Die Herren Kauffmann und Münsterberg beantragen Vertagung der Vorlage, bis ein vollständiger Plan der Kostenaufbringung vorliege. Auch Herr Bauer äußert Bedenken gegen die jetzige Vorlage. Herr Oberbürgermeister Dr. Baumbach zieht darauf die Vorlage für heute zurück, um erst das weitere Verfahren wegen zwangsweiser Heranziehung des Herrn Witt zu dem Kostenbeitrag einzuleiten.

Auf der Tagesordnung steht dann eine Reihe von Special-Etats pro 1895/96 zur ersten Lesung. Bei dem Feuerwehretat, abschließend in Ausgaben mit 98 680 Mark (gegen 557 Mark Einnahme) wird die Anschaffung einer zweiten Gasspritze, nachdem sich die erste vortrefflich bewährt hat, sowie die Herstellung einer directen Telephonleitung nach Neufahrwasser beschlossen. Der Etat der Straßenreinigung wird in Ausgabe auf 92 214, in Einnahme auf 15 330 Mark; der Forstetat in Ausgabe auf 9590, in Einnahme auf 10 470 Mk.; der Etat der Handelsanstalten in Ausgabe auf 6830, in Einnahme auf 49 564 Mk.; der Schuldentilgungs-Etat (incl. 300 000 Mk. Extraabzahlung an den Reichs-Invalidenfonds) auf 792 092 Mk. Ausgabe, der Etat des Kapitalvermögens auf 22500 Mk. Zinsen-Einnahme; der Etat der Stadtbibliothek auf 6720 Mk. (incl. 3090 Mk. Communalzuschuß); der Etat des Stadtmuseums auf 7617 Mk. (incl. 3000 Mk. Communalzuschuß) festgesetzt.

Die Versammlung genehmigt darauf die Pensionirung des Magistrats-Kanzlisten Strößel wegen hohen Alters mit 1110 Mk. Pension und wählt zum Mitgliede des Curatoriums der staatlichen Fortbildungs- und Gewerkschule, an Stelle des früheren Stadtverordneten, jetzigen Stadtraths Schütz, Herrn Stadtverordneten Schüßler.

In nicht öffentlicher Sitzung wurden zu Mitgliedern der Gebäudesteuer-Veranlagungs-Commission die Herren Prochnow, Schüßler, Schneider und Mix, zu deren Stellvertretern die Herren Stadtrath Bischoff, H. Döliner, Gelb und Schäpe wiedergewählt; zum Schiedsmann des 23. und 24. Stadtbezirks Herr Heinr. Schulz, zum Bezirksvorsteher im 23. Stadtbezirk Herr Oscar Schmidt und zum Mitgliede der 12. Armen-Commission Herr Rentier Jantzen gewählt.

*

Nach Schluß der Stadtverordneten-Versammlung vereinigten sich in den Räumen des Rathskellers die Mitglieder der beiden städtischen Collegien. Im Namen der zur Feier der Einführung des Herrn Bürgermeisters Trampe Versammelten brachte der Herr Vorsitzende Otto Steffens ein Hoch auf den Herrn Bürgermeister aus. In seiner Erwiderung erinnerte letzterer daran, daß es ihm beschieden gewesen sei, vor 14 Jahren durch den unvergeßlichen Oberbürgermeister v. Winter in sein Amt eingeführt zu werden und daß er sich bemühen werde, in seinem neuen, wichtigeren und verantwortungsreicheren Amte seine Liebe zur alten ehrwürdigen Stadt Danzig durch Eifer und Pflichttreue, Gerechtigkeit und Wohlwollen gegen alle zu bethätigen und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das Blühen, Wachsen und Gedeihen von Danzig. Aus der Mitte der Versammelten wurde dann noch von Herrn Stadtverordneten Krug ein freudig aufgenommenes Hoch auf den langjährigen Vorsitzenden, Herrn Otto Steffens, ausgebracht.

---

* **[Militärische Winterübung.]** Die bis dahin verschobene diesjährige militärische Winter-Felddienstübung findet heute statt, und zwar marschiren die Truppen der Garnison schon vor 8 Uhr Morgens nach Praust und Umgegend, wo von der Cavallerie und Artillerie Notquartiere bezogen und von der Infanterie Bivouaks aufgeschlagen werden sollen. Die Felddienstübung dauert 2 Tage und nur die eine Nacht von Mittwoch zu Donnerstag.

* **[Hildach-Concert.]** Beliebte Sängergäste, denen es in Danzig nie an herzlichem, freundlichem Empfang gefehlt hat, werden am Sonnabend dieser Woche wieder bei uns im Apollosaale Einkehr halten: das gesangfreudige Künstlerpaar Anna und Eugen Hildach. Welcher Danziger Musikfreund kennt nicht und schätzt nicht die anregenden, mit Kunstsinn gepflegten, mit Laune und Liebenswürdigkeit gewürzten Liederabende des Hildach'schen Ehepaares! Bei seinem Gast-Concert im vorigen Winter war der Apollosaal vollständig ausverkauft und wir glauben nicht, daß selbst die große Zahl concurrirender Unternehmungen bei dem diesmaligen Besuch die Hörergemeinde mindern wird. Dazu ist der Ruf unserer Sängergäste, denen in Danzig ein großer Freundeskreis seine Sympathien entgegen bringt, ein zu oft und zu gut bewährter. Den Rahmen des Liederabends am Sonnabend werden wieder glücklich gewählte Duette bilden, bei denen die Concertgeber keinerlei einseitige Bevorzugung walten lassen. Dazwischen werden sowohl Frau wie Herr Hildach — letzterer auch als Liedercomponist längst bekannt und geschätzt — einen reichen, buntfarbigen und blüthenreichen Strauß von Einzelliedern spenden, in dem das Klassische ebenso wenig wie das Moderne, künstlerischer Ernst so wenig wie herzerfrischender Humor fehlen wird.

* **[Provinzial-Irrenanstalt Conradstein.]** Auf dem für die neue Provinzial-Irrenanstalt bestimmten Bauterrain des Gutes Conradstein bei Pr. Stargard hat sich während des verflossenen Jahres bis weit in den Dezember hinein eine rege Bauthätigkeit entfaltet. Eine Anzahl stattlicher Gebäude ist bereits errichtet resp. begonnen, welche schon jetzt ein ungefähres Bild der Gesammtanlage zu gewinnen gestatten. Dem Programm gemäß sollte der Bau der Anstalt in der Weise betrieben werden, daß zum Oktober dieses Jahres bereits 120 Kranke und zum Oktober nächsten Jahres im ganzen 700 Kranke in derselben untergebracht werden könnten. Da bei Genehmigung des Entwurfs die Frage der zweckmäßigsten Heizung noch nicht gelöst war, so konnte mit Beginn des Baujahres 1894 nur mit der Errichtung derjenigen Gebäude und Baulichkeiten begonnen werden, welche entweder mit Ofenheizung versehen werden sollten, oder für welche die Frage der Centralheizung bereits gelöst war, oder welche überhaupt mit der Heizung nichts zu thun hatten.

* **[Berufungs-Rechtfertigung.]** Ein hiesiger Vermittelungsagent und Concipient, welchem auf Antrag der königl. Polizei-Direction wegen Unzuverlässigkeit durch Urtheil des Bezirks-Ausschusses der fernere Gewerbebetrieb untersagt worden war, legte gegen diese Entscheidung Berufung ein. Die Berufungsschrift enthielt jedoch lediglich den Antrag auf Aufhebung der Vorentscheidung ohne irgend welche Angabe der Gründe, aus welchen die Vorentscheidung angegriffen werde. In Folge dessen wies das Oberverwaltungsgericht die Berufung ohne weiteres, also ohne auf die Sache selbst einzugehen, durch Erkenntniß vom 2. vor. Monats ab. Denn nach § 86 Abs. 1 des Landesverwaltungsgesetzes vom 30. Juli 1883 ist nicht nur die Berufung, wie geschehen, rechtzeitig, d. h. innerhalb 14 Tagen nach Behändigung der Entscheidung einzulegen, sondern binnen derselben Frist, falls nicht innerhalb derselben von der Vorinstanz eine Nachfrist gewährt wird, auch zu rechtfertigen. Die Rechtfertigung etwa bis zur mündlichen Verhandlung vor dem Oberverwaltungsgericht aufzuschieben, ist nicht zulässig.

* **[Strafkammer.]** Eine Angelegenheit, welche noch aus der Zeit des vorjährigen Streiks stammt, gelangte zum Abschluß. In einer Versammlung der Holzarbeitergenossenschaft hatte eine Liste circulirt, in der die Mitglieder aufgefordert wurden, freiwillige Beiträge zur Unterstützung der Streikenden zu zeichnen. Das darauf zu erhebende Geld war später durch verschiedene Verbandgenossen theils bei Zusammenkünften, theils in deren Wohnungen kassirt worden. Nach einer Polizeiverordnung vom 10. April 1874 sind öffentliche Sammlungen oder Collecten aber nur mit behördlicher Genehmigung gestattet. Die Sache kam zunächst vor das Schöffengericht, vor welchem sich die Zimmerleute Julius Dey und August Hackel, und die Tischler Richard Wrösch und Anselmus Schacht, sämmtlich von hier, wegen Veranstaltens und Kassirens der genannten Sammlung zu verantworten hatten. Das Schöffengericht sprach die Angeklagten frei, wogegen die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt hatte mit der Begründung, daß der bezeichnete Act vollständig den Charakter einer öffentlichen Collecte trüge. Dieser Ansicht konnte aber auch der Gerichtshof zweiter Instanz nicht beitreten, da in jener Versammlung die Liste zur Unterzeichnung freiwilliger Spenden nur Verbandgenossen vorgelegt worden sei und das Incasso sodann vollkommen Gelegenheitssache gewesen sei. Das freisprechende Urtheil des Schöffengerichts wurde sonach bestätigt.

Aus der Provinz.

Elbing, 12. Febr. (Telegramm.) Der hiesige Erste Staatsanwalt erläßt einen Steckbrief gegen den Schuhmachergesellen Johann Gelke wegen Mordes. Es sind 200 Mk. Belohnung ausgesetzt.

Der Aufsichtsrath der Actiengesellschaft Seebad Kahlberg schlägt pro 1894 3 Proc. Dividende vor.

δ **Marienwerder, 12. Februar.** Die **Stadtverordneten** beschäftigten sich in ihrer gestrigen Sitzung gelegentlich eines anderen Berathungsgegenstandes mit der von den Rosenberger **Großgrundbesitzern hier errichteten Fleischwaaren-Niederlage.** Der Magistrat wurde ersucht festzustellen, in welcher Weise jene Genossenschaft die Controle bei der Viehschlachtung ausüben läßt und welche Sicherheit dagegen gegeben ist, daß nun trotz unseres Schlachthauszwanges etwa auf diesem Wege minderwerthige Waare zur Einführung gelangt. Der Stadtverordnete Herr Departements-Thierarzt Winckler theilte mit, daß die Viehcontrole bezw. Fleischschau bei der Genossenschaft von dem Roßarzt der Rosenberger Kürassier-Schwadron unter Mithilfe eines Beamten der Gesellschaft, des Molkereidirectors, ausgeübt wird und wünschte zu wissen, ob, da nach den allgemeinen Bestimmungen kein Fleischbeschauer mehr als 6 Schweine täglich untersuchen darf, dort niemals mehr als 12 Schweine täglich zur Schlachtung gelangen. Der Magistratsdirigent bemerkte, daß bereits Anfragen nach der erwähnten Richtung hin abgegangen seien. — Der von der Regierung befürwortete Anschluß der Stadt an die **Ruhegehaltskasse** für die Lehrkräfte der höheren Mädchenschule wurde von der Versammlung einstimmig abgelehnt.

hh. Lauenburg, 12. Febr. Ein neues industrielles Unternehmen plant Herr Destillateur Wilhelm Casper hierselbst. In einem von ihm angekauften Speicher will derselbe eine **Weinküferei und Sectfabrik** errichten. — Im nahe gelegenen westpreußischen Orte Lusin wird im Sommer eine **Genossenschaftsbrennerei** erbaut werden. — Gestern fand die **Stadtverordneten-Ersatzwahl** für die 3. Abtheilung statt. Es kam zur Stichwahl zwischen dem Stellmachermeister Herrn Kolch mit 53 und dem Kreissparkassen-Controleur Schulz mit 25 Stimmen. Die 1. Abtheilung wählte heute Herrn Kaufmann Schendel einstimmig.

Königsberg, 11. Februar. Heute Mittag fand die Eröffnung des vierzigsten **General-Landtages der ostpreußischen Landschaft** statt. Nach den den sämmtlichen Landtagsmitgliedern zugegangenen vier Berichten der landschaftlichen Verwaltungscollegien betrug die Versur der 3½procentigen ostpreußischen Pfandbriefe am 1. Oktober 1894 292 202 400 Mk., welche sich auf 10 242 landschaftlich beliehene Güter vertheilen. Zur Amortisation stehen davon 58 384 375 Mk. Der Amortisationsfonds schloß zu Johanni vorigen Jahres auf 5 626 150 Mk. ab. Der eigenthümliche Fonds der Landschaft betrug 5 977 248 Mk., das Gesammtvermögen 7 698 930 Mk. Ein Nachtragsbericht der General-Landschaftsdirection und der Feuersocietätsdirection behandelt die Frage der Verschmelzung der landschaftlichen mit der ostpreußischen Land-Feuer-Societät in ablehnendem Sinne. Principaliter wird beim Generallandtage eine Abänderung des § 30 der ostpreußischen Landschaftsordnung dahin beantragt, daß die Gebäude landschaftlich beliehener Grundstücke obligatorisch bei der landschaftlichen Feuer-Societät zu versichern sind, während bisher auch die Versicherung bei der ostpreußischen Land-Feuer-Societät zulässig war. Eventuell soll der Generallandtag auch darüber Beschluß fassen, ob und unter welchen Modalitäten die landschaftliche Feuer-Societät in Gemeinschaft mit der ostpreußischen Land-Feuer-Societät in eine neu zu begründende Provinzial-Feuer-Versicherungsanstalt überzuführen sein würde.

F. Wormditt, 11. Februar. In der heutigen **Stadtverordneten-Versammlung** wurden die Herren Kaufmann Kraft als Stadtverordneten-Vorsteher, Kaufmann Klawki als Stellvertreter, Kaufmann Hallmann als Schriftführer, Mühlenbesitzer E. Koy als Stellvertreter gewählt bezw. wiedergewählt.

Memel, 11. Februar. In dem sogenannten „**Memeler Reichstagswahlprozeß**" von 1893 waren die Redacteure des „Memeler Dampfboots", Dr. Rülf und Sochaczewer, wegen Beleidigung durch die Presse von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts zu einer Geldstrafe von je 30 Mk. verurtheilt worden, und zwar wegen Veröffentlichung einer Abwehr des liberalen Wahlcomités gegen den Landrath Dr. Cranz. Die Verfasser der Abwehr waren auf Entscheidung des Reichsgerichts freigesprochen worden, weil sie in der Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt hatten. In Folge eines von dem **Justizminister vorgelegten Gnadenantrages** hat nunmehr der Kaiser die **Strafen** gegen **die Redacteure auf dem Gnadenwege erlassen.**

Vermischtes.

Karl Abs †.

Karl Abs, der berühmte Preisringer und Athlet, dessen Tod wir in der gestrigen Morgen-Ausgabe meldeten, ist ein Opfer seines Berufes geworden, denn er hat sich das tödtliche Leiden, dem er nun erlegen ist, durch das Heben der kolossalen Gewichte zugezogen, mit denen er bei seinen Productionen zu hantiren pflegte.

Mecklenburg war die Heimath von Karl Abs, der unter allen Ringkämpfern der neueren Zeit den bedeutendsten Ruf genoß und als „Champion of the World" anerkannt wurde. Am 17. September 1851 in dem Dorfe Groß-Godems geboren, trat er nach Beendigung seiner Schulzeit bei seinem Vater, der das Schmiedehandwerk betrieb, in die Lehre, diente später im 14. Jägerbataillon und siedelte 1879 nach Hamburg über, wo er in einem Weingeschäft eine Stelle fand. Als sich im Winter 1881/82 in Hamburg einige Ringkämpfer producirten, versuchte sich Abs zum ersten Mal auf dem Gebiete der athletischen Kämpfe; er trat mit den professionsmäßigen Ringern in die Schranken und trug einen glänzenden Erfolg davon. Von nun an widmete er sich dem professionellen Athletenthum. Während er anfangs lediglich durch seine Kraft Erfolge errang, bildete er sich immer mehr in der eigentlichen Kunst des Ringens aus, so daß er darin zu einer Meisterschaft gelangte, die ihn allen zeitgenössischen Ringkämpfern überlegen machte. In Amerika besiegte er den Champion von England, Edwin Bibby, den Champion von Amerika, William Muldoon, und den berühmten Japaner Madsada Sorakichi. In Frankreich überwand er Doublier, Christol, Rigal, Dom Pedro und Fournier. Sein Auftreten in Berlin ist bekannt. Hier besiegte er im Sommer 1891 Tom Cannon, den gefürchtetsten Ringer, dem Abs nicht nur an Kraft und Gewandtheit, sondern auch an Ruhe überlegen war. Ein großer Theil der Berliner Bevölkerung befand sich damals durch das Auftreten der Ringkämpfer in großer Aufregung; die Leistungen Abs' bildeten das Tagesgespräch, und seine Productionen fanden einen enormen Zulauf. Auch in Danzig rang er einmal im Circus Cinisselli auf dem Holzmarkte mit Robert Kresin.

Die Nachricht von dem Tode des berühmten Ringers wird bei seinen zahlreichen Bewunderern und Freunden lebhafte Theilnahme erregen.

Immer verrückter!

In Belgien macht gegenwärtig ein gewisser Milo, der, rückwärts gehend, von Antwerpen nach Brüssel marschirt ist, viel von sich reden. Die Entfernung zwischen den beiden Städten beträgt 88 Kilom.; und der sonderbare Fußgänger, der mit Schuhen bekleidet war, welche vorn an der Fußspitze Absätze hatten, hat je 15 Kilom. in zwei Stunden zurückgelegt. Dabei war das letzte Stück Weges in Folge der Regengüsse der letzten Tage so aufgeweicht, daß Milo wie in einem Sumpfe spazieren ging. Als der „Rückwärtsler" in Brüssel anlangte, wurde er von einer großen Volksmenge mit jubelndem Beifalle empfangen, und dabei ist doch das Rückwärtsgehen in Belgien gar nichts Merkwürdiges, denn ein großer Theil der belgischen Politiker geht schon seit Jahren den Krebsgang.

Von einer Katze gefressen.

Wie italienische Blätter erzählen, hat im Dorfe Terzo im Venetianischen eine Katze einem vier Monate alten Kinde, mit dem sie allein im Zimmer anwesend war, die Zunge und die Wangen weggebissen und gefressen. Das Kind verschied auch bald darauf unter gräßlichen Schmerzen.

Liebesdrama.

Parma, 7. Februar. Auf dem Friedhofe zu Parma machten gestern Abend der Arbeiter Cesare Meruti und seine Geliebte Adalgisa Alberti ihrem Leben ein Ende. Die beiden jungen Leute liebten einander, allein die Eltern des Mädchens verweigerten ihre Zustimmung zur Heirath, da es dem Liebespaare an Mitteln zur Gründung eines Hausstandes gebrach. Merute zählte erst 21 Jahre und war von Beruf Maurer, seine Geliebte war noch jünger und erwarb sich ihren Lebensunterhalt als Corsetarbeiterin. Gestern Abend fanden sich die Liebesleute auf dem Friedhofe zusammen. Gegen 6 Uhr vernahm der Todtengräber 2 Schüsse. Er eilte dem Schalle nach und fand Adalgisa todt auf einem Grabe liegen. Einige Schritte von ihr entfernt wälzte sich Cesare Meruti auf dem Boden. Ihn hatte die Kugel nicht sogleich getödtet. Er hatte den Revolver noch in der Hand und versuchte, einen zweiten Schuß auf sich abzugeben, doch fand er nicht mehr die Kraft dazu. Man brachte den Schwerverwundeten nach dem Krankenhause.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 12. Februar. (Telegramm.) **Tendenz der heutigen Börse.** Im Anschluß an die lustlose Haltung des heutigen Vorbörsenverkehres in Wien setzte die Börse in träger Haltung ein, zumal aus Wien verlautete, daß die Börse dort statt der Emission der neuen 4proc. Goldrente für Valutaregulirungszwecke einen Typus einer 3½proc. erwartet hatte. Nachdem die Speculation schon vorher jene Neu-Emission durch Steigerung in Creditactien und sonstigen Speculationswerthen escomptirt hatte, war nun bei der eingetroffenen Meldung des neuen Finanzgeschäftes die Wirkung paralisirt. In heimischen Banken fehlte es an jeder Anregung. Trotzdem waren die Course relativ behauptet. Im Montanactienmarkte war der Verkehr unregelmäßig. Die Anfangs bessere Haltung in Kohlenactien wurde im späteren Verlaufe durch Geschäftslosigkeit eingebüßt. Auch Hüttenactien waren schwach. Im Eisenbahnactienmarkte kamen Mainzer zum Stillstande, östliche Getreidebahnen und Dortmund-Gronau erholt, schweizer Bahnen still, österreichische gedrückt, Lombarden behauptet, italienische Bahnen fest, Prinz Heinrichbahn still, Warschau-Wiener auf Streichung der Einnahmen im Dezember fest. Schiffahrtsactien schwankend. Trust-Dynamit still, Türkenloose still. Im Fondsmarkt waren Russen gut preishaltend. Noten schwach. Italiener ruhig. Mexikaner auf Realisirungen schwächer. Heimische Anlagen still. In der zweiten Börsenstunde waren Banken ziemlich behauptet, Montanwerthe unverändert. Bahnen still; Fonds stetig. Im weiteren Verlaufe waren Italiener gebessert, Mexikaner gut erholt, Banken gut behauptet, Russen fest. Oestliche Getreidebahnen kräftig erholt. Mainzer behauptet. Fonds stetig. Nachbörse war bei abwartender Haltung geschäftslos doch behauptet. 1¼.

Frankfurt, 12. Febr. (Abend-Course.) Oesterreichische Creditactien 338⅝, Franzosen —, Lombarden 88⅜, ungar. 4% Goldrente 102,60, italien. 5% Rente 89,00. — Tendenz: sehr still.

Paris, 12. Febr. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 101,30, 3% Rente 103,35, ungar. 4% Goldr. 101,81, Franzosen —, Lombarden —, Türken 26,60, Aegypter —. Tendenz: fest. — Rohzucker loco 24,25. Weißer Zucker per Februar 25,87½, per März-Juni 26,25, per Mai-August 26,75, per Oktober bis Januar 27,12½. — Tendenz: behauptet.

London, 12. Februar. (Schluß-Course.) Engl. Consols 104⅜, 4% preuß. Consols —, 4% Russen v. 1889 103½, Türken 26⅜, 4% ungarische Goldrente 101, Aegypter 104⅝, Platzdiscont 1¼. — Silber 27 5/16. — Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 11¼, Rübenrohzucker 9. — Tendenz; ruhig.

Petersburg, 12. Februar. Wechsel auf London 3 M. 92,90.

Newyork, 11. Februar. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz ½, do. für andere Sicherheiten do. 2½, Wechsel auf London (60 Tage) 4,87, Cable Transfers 4,89, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,17½, do. auf Berlin (60 Tage) 95¼, Atchison-, Topeka- u. Santa-Fé-Actien 3⅞, Canadian-Pacific-Actien 50¾, Central-Pacific-Actien 12¾, Chicago-, Milwaukee- u. St. Paul-Actien 54¾, Denver- u. Rio-Grande-Preferred 34, Illinois-Central-Actien 85½, Lake Shore Shares 137, Louisville- und Nashville-Actien 52, Newyork-Lake-Erie-Shares 9⅞, Newyork Centralbahn 99, Northern-Pacific-Preferred 15½, Norfolk and Western-Preferred 13, Philadelphia and Reading 5% I. Inc.-Bonds —, Union-Pacific-Actien 9⅛, Silver, Commercial Bars. 59½. — Waarenbericht. Baumwolle, Newyork 5⅝, do. New-Orleans 5 1/16. Petroleum träge, do. Newyork 6,05, do. Philadelphia 6,00, do. rohes 6.80, do. Pipe line cert. per Februar 107¾. Schmalz West. steam 6,85, do. Rohe u. Brothers 7,12. Mais stetig do. per Februar 47⅞, per März —, do. per Mai 48½. Weizen stetig, rother Winterweizen 58⅝, do. Weizen per Februar 57, do. do. per März 57½, do. do. per April —, do. do. per Mai 58⅝. Getreidefracht n. Liverpool 2. Kaffee fair Rio Nr. 7 16¼, do. Rio Nr. 7 per März 14,65, do. do. per Mai 14,40. Mehl, Spring clears 2,40. Zucker 2 11/16. Kupfer 9.90.

Chicago, 11. Februar. Weizen stetig, per Februar 50⅝, per Mai 53⅞. Mais stetig, per Februar 42. — Speck short clear nomin. Pork per Febr. 9,90.

Newyork, 11. Februar. Visible Supply an Weizen 82 322 000 Bushels, do. an Mais 12 883 000 Bushels.

Viehmarkt.

Central-Viehhof in Danzig.

Danzig, 12. Februar. Es waren zum Verkauf gestellt: Bullen 23, Ochsen 25, Kühe 28, Kälber 60, Hammel 85, Schweine 450, Ziegen 1.

Bezahlt wurde für 50 Kilogr. lebend Fleischgewicht: Bullen 27—35 M, Ochsen 26—31 M, Kühe 24—29 M, Kälber 29—38 M, Hammel 24—28 M, Schweine 34 bis 38 M.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 12. Februar. Tendenz: ruhig. Heutiger Werth 8,65/75 M Gd. Basis 88° Rendement incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 12. Februar. Mittags 12 Uhr. Tendenz: ruhig. Februar 9,00 M, März 9,07½ M, Mai 9,20 M, August 9,42½ M, Oktober-Dezember 9 52½ M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: ruhig. Februar 9,07½ M, März 9,05 M, Mai 9,15 M, August 9,40 M, Oktober-Dezember 9,52½ M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 12. Februar. Wind: N.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Walters Hotel. Frhr. v. Langermann u. Erlenkamp a. Danzig, Oberstlieutenant. Straßner aus München, Hauptmann. Holtz a. Pr. Stargard, Lieutenant. Eckerdt a. Graudenz, Lieutenant. Mach n. Gem. a. Strellin, Rittergutsbesitzer. Martens n. Gem. a. Gr. Sackrau, Rittergutsbesitzer. Frau Justizrath u. Rittergutsbesitzer Pickering n. Fam. a. Gr. Gemlin. du Bois a. Dalwin, Rittergutsbesitzer. Treichel a. Löbau, Amtsrichter. Gelz a. Christiania, Ingenieur. Zimmermann a. Gr. Lesewitz, Gutsbesitzer. Hoffmann aus Bromberg, Brauerei-Verwalter. Zimmerstädt aus Elberfeld, Ingenieur. Bölcke n. Gem. a. Barnewitz, Rittergutsbesitzer. Holtz a. Natzmersdorf, Rittergutsbesitzer. Bear a. Mainz, Caspary und Kurzweg a. Berent, Weinhard a. München, Stein a. Heiderheim, Mayer a. Bamberg, Elle aus Berlin, Crusius a. Mainz, Dekkert a. Frankfurt a. M., Kaufleute.

Walters Hotel. Mach und Gattin a. Gr. Strellin, Martens u. Gattin a. Gr. Sackrau, Rittergutsbesitzer. Eiten a. Danzig, Major. Gelz a. Christiania, Ingenieur. Eckert a. Graudenz, Lieut. Straßner a. München, Hauptmann. Dolega a. Wilhelmshaven, Ingenieur. Hoffmann a. Bromberg, Brauereiverwalter. O. v. Kries u. Fam. a. Trankwitz, Rittergutsbesitzer. Ziese n. Frau und Tochter a. Elbing, Director. Dr. Ivischer a. Graudenz, Stabsarzt. v. Schmeling a. Stuhm, Landrath. Dr. Brückner a. Marienwerder, Landrath. v. Kürten a. Remscheid, Fabrikant. v. Rümcker a. Kokoschken, Rittergutsbesitzer. Windsch a. Leipzig, Fabrikant. Treichel a. Liebau, Amtsrichter. Holtz a. Pr. Stargard, Lieut. Holtz a. Natzmersdorf, du Bois a. Dalwin, Grams a. Gr. Bialachowken, Hagen a. Bischnitz, Müller a. Miradau, Rittergutsbesitzer. Frau Justizrath Dr. Pickering u. Fam. a. Gr. Gemlin. Frhr. v. Langermann a. Danzig, Oberst-Lieutenant. Zimmermann a. Gr. Lesewitz, Gutsbesitzer. Zimmerstädt a. Elberfeld, Ingenieur. Elle a. Berlin, Crusius a. Mainz, Hayer a. Bamberg, Dekkert a. Frankfurt a. O., Jacobsohn a. Berlin, Droege a. Berlin, Stein a. Hildesheim, Caspary a. Berent, Kurzweg a. Berlin, Baar a. Mainz, Weinhard a. München, Hasse a. Lauenburg, Kaufleute.

Hotel Berliner Hof. Schottler a. Lappin, Fabrikenbesitzer. Major Röhrig a. Wyschetzin, Landschaftsrath. Bertram a. Rexin, Plehn aus Gummin, v. Tiedemann n. Fam. a. Russoschin, Mac Lean n. Gem. a. Roschau, Rittergutsbesitzer. Frl. v. Tiedemann a. Zoppot, Rentiere. Kämmerer jun. a. Kleschkau, Landwirth. Dr. Nion aus Danzig, Assistenzarzt I. Klasse. Dr. Abbesser a. Graudenz, Stabsarzt. Meißner a. Danzig, Ober-Post-Rath. Schröter a. Amsterdam, Director. Retzschmar, Jacob a. Berlin, London a. Breslau, Baß a. Nürnberg, Bruck a. Breslau, Kühne a. Eßlingen, Heinecke a. Breslau. Weiß, Dreyer a. Berlin, Keßler a. Quedlinburg, Zutraun, Löwenthal, Hildebrandt a. Berlin, Bergmann a. Chemnitz, Ostwald a. Süderwick, Rittler, Peters a. Berlin, Riener aus Zürich, Fabian a. Berlin, Pfeiffer a. Annaberg, Naumann a. Dresden, Fließ a. Berlin, Hesse a. Leipzig, Becker a. Barmen, Kaufleute.

Scheerbarts Hotel. Fischer und Zornkopf a. Deutsch-Eylau, Schultz a. Lautensee, Administrator. Münchau a. Dennemörse, Kaufmann. Dr. Müller a. Berlin, Rechtsanwalt. Krüger nebst Familie a. Gallenzin, kgl. Domänenpächter. Sooralewitsch a. Danzig. Ströhmer a. Tillwalde, Gutsbesitzer. v. Heyer nebst Gemahlin a. Goschin, Rittergutsbesitzer. Dr. Hercz a. Königsberg, Bankbeamter.

Scheerbarts Hotel. Hauptmann Dähnke a. Grünhagen, Hauptmann Röhrig n. Gem. a. Mirchau, Pollnau n. Gem. a. Adl. Lübnau, Lieutenant Pollnau aus Ornassau, Rittmeister Kautz n. Gem. a. Schmückwalde, Döhling a. Neudorf, Schmidt a. Frödenau, Rittergutsbesitzer. Ströhmer a. Kittau, Landwirth. Gohlke aus Berent, Maurermeister. Wilhelms n. Gem. a. Pelplin, Director.

Hotel de Thorn. Gebauer a. Posen, Vogel a. Leipzig, Großheim a. Iserlohn, Sandrock a. Berlin, v. d. Schilden a. Amsterdam, Klaffke a. Soest, Gärtig a. Leipzig, Lieprecht a. Posen, Tendloff a. Liegnitz, Kaufleute. Fr. Brauer a. Dirschau, E. Schatz a. Posen. Jantzen a. Mainz, Ingenieur. Seeberg a. Hamburg, Techniker. Fr. Hauptm. und Rittergutsbesitzer Schrewe a. Prangschin. Parthner a. Glauchau, Werkmeister. Jassen a. Berlin, Referendar.

Hotel Preußischer Hof. Lietke a. Altenburg, Monteur. Gottow a. Hammerstein, Fleischermeister. Gasch aus Lauenburg, Kapellmeister. Behrendt a. Fürstenwalde, Rentier. Jauer a. Berlin, Ohnstein a. Berlin, Dietz nebst Gemahlin a. Elbing, Brenneke a. Hannover, Panzlaff a. Berlin, Frankenstein a. Waissenfels, Jacobsohn a. Berlin, Milinski a. Christburg. Müller a. Warschau, Scheibe a. Thorn, Wittke a. Berlin, Gassi a. Berlin, Jahn a. Berlin, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

Gestern Abend 9½ Uhr entschlief sanft nach langem Leiden meine liebe gute Frau und meine sorgsame Mutter

Maria Treuge,
geb. Hartmann.

Um stille Theilnahme bitten (2974
Die trauernden Hinterbliebenen.

Langfuhr, 12. Febr. 1895.
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Langfuhr 71, aus statt.

Schmiedeeiserne Grabgitter

nach eigenen Entwürfen in einfachsten bis reichsten Mustern, in künstlerischer Ausführung, empfiehlt zu billigen Preisen
R. Friedland, Danzig,
Kunstschmiedewerkstatt, Poggenpfuhl 81. (87

Das Vorlesungs-Verzeichniß der
Universität Greifswald
für das Sommer-Semester 1895 ist erschienen und wird auf Wunsch kostenlos übersandt. (2984

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Heiligenbrunn Band II, Blatt 27 auf den Namen des **Gustav Priwe** eingetragene, in Heiligenbrunn Nr. 18 belegene Grundstück

am 9. April 1895,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 18,24 M Reinertrag und einer Fläche von 0,5540 Hectar zur Grundsteuer, mit 1176 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, insbesondere Zinsen, Kosten, wiederkehrende Hebungen, sind bis zur Aufforderung zum Bieten anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (2977
am 10. April 1895,
Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.

Danzig, den 8. Februar 1895.
Königliches Amtsgericht XI.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 1674 bei der Firma **Chemische Fabrik Pfannenschmidt** folgender Vermerk eingetragen:

Der Kaufmann **Alexander Ferdinand Otto Zielke** aus Danzig ist in das Handelsgeschäft als Gesellschafter eingetreten.

Das unter unveränderter Firma bestehende Handelsgeschäft ist unter Nr. 630 des Gesellschaftsregisters eingetragen.

Demnächst ist ebenfalls heute in unser Gesellschaftsregister unter Nr 630 die aus den Kaufleuten **Paul Pfannenschmidt** und **Alexander Ferdinand Otto Zielke** zu Danzig bestehende Handelsgesellschaft in Firma **Chemische Fabrik, Pfannenschmidt** mit dem Bemerken eingetragen, daß die Gesellschaft am 5. Februar 1895 begonnen hat, die Vertretung beiden Gesellschaftern nur gemeinschaftlich, jedoch für den Fall der Behinderung des einen Gesellschafters dem Andern gemeinschaftlich mit dem Procuristen **Richard Emil Krüger** zu Danzig zusteht. (2976

Danzig, den 9. Februar 1895.
Königliches Amtsgericht X.

Auctionen!

Auction.

Donnerstag, den 14. Februar cr., Nachm. 2 Uhr, werde ich im Hause Ketterhagergasse 2 im Wege der Zwangsvollstreckung 1 großes Repositorium mit Schiebfenster öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Wilh. Harder,
Gerichtsvollzieher in Danzig, Altst. Graben 58. (2963

Vermischtes.

Lotterie.

Bei der Expedition der „Danziger Zeitung" sind folgende Loose käuflich zu erwerben:

Königsberger Pferde-Lotterie, Ziehung am 22. Mai. Loos zu 1 Mk.

Lotterie der Kinderheilstätte zu Salzungen, Ziehung am 7.—9. März. Loos zu 1 Mk.

Freiburger Münster-Loose, Ziehung am 15. u. 16. März. Loos zu 3 Mk.

Expedition der
„Danziger Zeitung".

Loose à 1 Mark
Danz. Kirchbau-Lott. 15. März.
Vorräthig bei
Theodor Bertling.

Das Loos nur 1 Mark. 11 Loose für 10 M., 28 Loose für 25 M.

3. Große Lotterie zum Besten der Kinderheilstätte in Salzungen.
Gewinne i. W. von **166666 M.**
Hauptttr. i. W. von **50000 M.**
Loose à 1 Mark, 11 Loose f. 10 Mk. (Porto und Liste 20 ₰ extra) vers.
F. A. Schrader, Haupt-Agentur Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Erste Ziehung Donnerstag, d. 15. Februar.
Trierer Loose I. Klasse
nur noch in geringer Anzahl vorräthig.

	1/1	1/2	1/4	1/8
Klasse I.	M 22,40	11,20	5,60	2,80.

Erneuerung zur II. Klasse zum amtlichen Preis:

	1/1	1/2	1/4	1/8
Klasse II.	M 17,60	8,80	4,40	2,20.

Theodor Bertling, Gerbergasse Nr. 2.

Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank in Essen.
Garantiemittel: **M 10 542 948.**

Hiermit bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß wir dem
Herrn E. Assmann in Langfuhr,
Mirchauerweg Nr. 1,
die **Hauptagentur** unserer Bank für Langfuhr und Umgegend übertragen haben.

Danzig, im Februar 1895.
Die General-Agentur
A. P. Muscate.

Bezugnehmend auf obige Annonce empfehle ich mich zum Abschlusse von Versicherungen gegen Feuersgefahr, Blitzschlag und Explosionsschäden zu **festen** und billigen Prämien.

Zu jeder gewünschten Auskunft, sowie zur Verabfolgung von Antragsformularen bin ich gern bereit.

Langfuhr, im Februar 1895. (2978
E. Assmann,
Haupt-Agent der Westdeutsch. Versicher.-Actien-Bank in Essen.
General-Agent der Allgem. Versorgungs Anstalt in Karlsruhe.

Landwirthschaftl. Bauten

werden bei **solidester Ausführung, bestem Material** und billigster Preisberechnung ausgeführt. (2637

Interessenten werden gebeten, sich bei mir die erforderlichen Zeichnungen und Kostenanschläge machen zu lassen, welche in jedem Falle **kostenlos** gefertigt werden.

Dampfsägewerk Maldeuten. Ernst Hildebrandt.

Aufsehen erregt

die überraschende Wirkung der

CRÈME IRIS



Frappanter Erfolg bei aufgesprungener, rauher u. rissiger Haut, Hautjucken und Röthe.

Der Teint wird blendend weiss und tadellos rein, die Haut sammtweich u. jugendfrisch. — Alle Damen, die täglich *Crème Iris* gebrauchen, machen Furore wegen ihres auffallend schönen Teints.

Man überzeuge sich durch die Anwendung davon.

Preis Mk. 1.50. Enorm ausgiebig, Monate zureichend, daher billiger als andere ähnliche Präparate und seien solche zu noch so geringem Preise erhältlich.

Zu haben in Apotheken, besseren Drogerien und Parfumerien oder direct von
Apotheker Weiss & Co. in Giessen.

Schluß des diesjährigen
Ausverkauf
Freitag, den 15. Februar.
Als besonders preiswerth empfehle (2804
Porzellan-Teller, -Schüsseln und -Tassen.
H. Ed. Axt, Langgasse 57—58.

Ziehung Uebermorgen der
großen Trierer Geld-Lotterie.
Loose noch in allen Abschnitten mit deutschem Reichsstempel bei
Carl Feller junior,
Danzig, Jopengasse Nr. 13, Ecke Portechaisengasse.

Gesundheitlicher Rathgeber
für Eheleute.
Von E. Paul. 2. Aufl. 1,60 M. Geg. Eins. od. Nachn. zu bez. von H. Gadowsky in Wiesbaden.

Gesellige.
Inseraten-Annahme Jopengasse 5.
Original-Preise. Rabatt.

Hohenlohe'sches Hafermehl
ist nach Begutachtung ärztlicher Autoritäten das
beste
Kindernährmittel.
Frisch zu haben bei:
A. Neumann, Drogeri (490

Hasen!!!
— Nur noch bis Freitag —
(gespickt vorräthig).
C. Koch, Wildhandlung.

Wildhandlung.
Junge zahme Enten, Puten, Capaunen, schwere Hühner, junge Tauben, div. Wildgeflügel ꝛc.
C. Koch, Gr. Wollwebergasse 26.

Cervelatwurst
feinste Qualität, per ℔ 1,10 M., frische Amtsbutter per ℔ 0,90 M versendet unter Nachnahme
Franz Busch, Rügenwalde.



Hannoversche Cakes-Fabrik
H. BAHLSEN.

Zur zuverl. Behandlung u. Abf. sämmtl. Weinsorten bei solid. Preisnotirung empfiehlt sich
C. Wulff, Kellermeister,
Frauengasse 37 I.

Auffführungen jeder Art *zum Karneval* und für alle Gelegenheiten in Vereinen und Familien.
„Ratgeber für Festveranstaltungen aller Art" v. O. Klein: 3 Mark.
Verzeichnisse gratis.
Theaterverlag E. Bloch, Berlin C2.

Große Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigten neuen Federn bei **Gustav Lustig, Berlin S.,** Prinzenstraße 46. Preisliste kostenfrei. Viele Anerkennungsschreiben.

General-Versammlung
des
Armen-Unterstützungs-Vereins zu Danzig
Donnerstag, den 28. Februar 1895,
Abends 5 Uhr,
im Saale des Vereinshauses, Mauergang 3, 1 Treppe.

Tagesordnung:
1. Erstattung des Jahresberichts für 1894.
2. Ertheilung der von den Revisoren der Rechnung für 1893 beantragten Decharge.
3. Wahl der Revisoren für die Rechnung 1894.
4. Wahl des Vorstandes und der Comité-Mitglieder für das Jahr 1895.

Wir ersuchen die Mitglieder unseres Vereins um zahlreiche Betheiligung. (2838

Das Comité.



Ornithologischer Verein.
Freitag, den 15. Februar cr.,
Abends 8 Uhr:
im Apollosaal des Hotel du Nord
Vortrag
des
Herrn Dr. Curt Floericke-Rossitten
über
„Erinnerungen aus dem Balkan",
unter besonderer Berücksichtigung der dort vorkommenden Thierwelt.

Numerirte Sitzplätze à 50 ₰ und Schülerbillets à 25 ₰ sind bis Freitag, 4 Uhr, in den Conditoreien der Herren **Oskar Schultz,** Breitgasse Nr. 9 und **A. Brunies,** Langenmarkt Nr. 29, zu haben. (2958
Preis an der Abendkasse 75 ₰.

Der Vorstand.

Danziger Oelmühle Petter, Patzig & Co.,
Danzig.
Chemische Analyse vom 19. Januar 1895.

Rübkuchen D. O.

Wasser	8,97 %
Proteïn	35,73 %
Fett	10,82 %
Kohlehydrate	27,14 %
Rohfaser	9,96 %
Asche	6,74 %
Sand	0,64 %
	100 %

Die Senfölentwickelung ist normal, der Kuchen ist gut

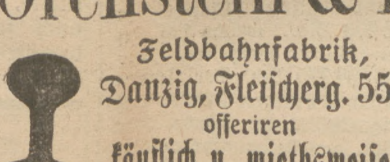
gez. Dr. Pingel,
Dirigent der Versuchsstation des Centralvereins Westpr. Landwirthe.

Wir garantiren einen Minimalgehalt von 43 % Proteïn und Fett zum Preise von Mark 10 per 100 Kilo ab hier. (1791

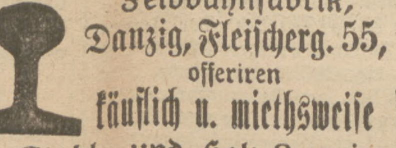
Unsere Rübkuchen sind mithin zur Zeit das billigste Kraftfutter.

Danziger Oelmühle.
Petter, Patzig & Co.

Orenstein & Koppel,



Feldbahnfabrik,
Danzig, Fleischerg. 55,
offeriren
käuflich u. miethsweise
Stahl- und Holz-Lowries aller Art,
Stahlschienen, feste u. transportable Gleise,
neu und gebraucht.



Kolossaler Ulk für Herren"
für Gesellschaften, Bälle, Fastnacht, Vorträge etc.
Verlängerungsnase
mit Brille und **Schiel-Pincenez.**



Wenn man die Nase aufgesetzt hat, so kann man durch Ausstossen u. Einziehen der Luft die Nase lang u. kurz machen, welches sehr drollig aussieht u. allgem. Heiterkeit erregt. D. Augen erschein. fürchterlich schielend. Gegen Einsendg. von 1,20 M. Francozusendg. als Doppelbriefgeschl.
H. C. L. Schneider, Berlin
Bernburgerstrasse 6.

Evangelische
Gesangbücher
für Ost- u. Westpreußen vom einfachsten bis feinsten Genre.
Adolph Cohn,
Langgasse 1.
Bei von mir gekauften Gesangbüchern wird Namen und Jahreszahl gratis in Gold gedruckt.

Hypotheken-Geld.
M 12 000 bis M 18 000 zur ersten pupillarisch sicheren Stelle zu 4 % vom Selbst-Darleiher provisionsfrei auf längere Zeit unkündbar ultimo April zu vergeben.
Meldungen unter Nr. 2818 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

An- u. Verkauf.

Ein Grundstück, g. Lage, hies. Stadt, best. baul. Zust. u. gut verzinsl. z. kauf. ges. Jede An- oder Auszahlung vorhanden. Off. u. 2972 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Wenig gesp., fast neuer Stutzflügel (Westermeyer), f. jed. anneh. Pr. zu verk. H.-Gstg. 35 II.

Pianino
für 80 Mark zu verkaufen
Poggenpfuhl 76 part.

Stellen.

Ein j. Mädchen, i. d. Wirthschaft u. Handarb. geübt, sucht Stell. als Stütze d. Hausfr. od. auch als Gesellsch. b. e. Dame. Adressen u. 2973 in der Exped. dieser Ztg. erb.

---

2 Dienstmädchen suchen vom 1. April oder später Stellung als Hotelstubenmädchen für Zoppot. Auf Wunsch Vorstellung.
Angebote unter Nr. 2879 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Landw. m. a. f. selbst Stell., perf. ält. Köchin, e. gew. Hotelzimmermäd., Hausm., Kinderfr. u. kr. ges. Landa. weist nach **M. Wodzack,** Breitg. 41.

Junge Mädchen
zur Erlernung der Küche können sich melden Jopengasse 16.
2982) **G. Schmeier.**

Für mein
Special-Putzgeschäft
suche eine gewandte **Verkäuferin** zum sofortigen Antritt. Eine zweite **Directrice** per 1. resp. 15. März cr. (2927
Jacob Liebert,
Graudenz.

Stellung erhält Jeder überallhin. Ford. unbed. p. Postk. Stell.-Ausw. Courier, Berlin-Westend.

Junger Kaufmann,
in ungekündigter Stellung, 25 Jahre alt, ev., kräftig, mit Ia Zeugnissen, sucht v. 1. April cr. Stellung als **Reisender, Kassirer** oder **Buchhalter.** Derselbe spricht **Englisch, Französisch, Polnisch, Spanisch** und ist flotter **Stenograph** nach Neu Stolze. Offerten sub 2776 in der Exped. d. Z. erb.

Wohnungen.

Kohlenmarkt 15
ist der große Laden nebst Wohnung per April zu vermiethen. Näh. daselbst 1 Treppe hoch.

Eine vollständig eingerichtete **Tischlerei,** eine **Feinbäckerei od. Conditorei** in Stolp zu vermiethen.
Offerten unter 1623 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Stadt-Theater.
Mittwoch, den 13. Februar 1895,
Abends 7 Uhr:
Außer Abonnement. **P. P. C.**

Madame Sans Gêne.
Lustspiel in 4 Acten von Victorien Sardou.
Regie: **Alfred Reucker.**

Personen des 1. Actes:
(10. August 1792).

Catherine Hübscher, Wäscherin	Lili Petri a. G.
Sergeant Lefebvre	Ludwig Lindikoff.
Graf Neipperg	Emil Berthold.
Fouche	Franz Schieke.
Toinon } Plätterinnen	Rosa Lenz.
La Roussotte } Plätterinnen	Rosa Hagedorn.
Julie } Plätterinnen	Marie Hofmann.
Vinaigre, Tambour	Josef Kraft.
Baboutrin } Nationalgardisten	August Braubach.
Roussot } Nationalgardisten	Hans Illiger.
Jolicoeur } Nationalgardisten	Willy Nerz.
Ein Apotheker	Albert Caspar.
Ein Friseur	Hugo Gerwink.
Eine Nachbarin	Olga Krätky.
Mathieu, Lehrling	Marie Masella.
1. Nachbar	Oscar Steinberg.
2. Nachbar	Hermann Duske.

Volk, Bürger, Nachbarinnen, Nationalgardisten.

Personen der folgenden Acte:
(September 1811.)

Napoleon I.	Elimar Striebeck.
Catherine, Herzogin von Danzig	Lili Petri a. G.
Lefebvre, Marschall, ihr Gatte	Ludwig Lindikoff
Fouche, Herzog von Otranto	Franz Schieke.
Maria Carolina, Königin	Aloisia Raupp.
Prinzessin Elise	Elsa Müller.
Graf Neipperg	Emil Berthold.
Savary, Polizeiminister	Max Kirschner.
Herzogin von Rovigo, seine Gattin	Johanna Proft.
Despreaux, Tanzmeister	Ernst Arndt.
Frau von Bülow	Anna Kutscherra.
Gräfin von Canisy	Henriette Richter.
Frau von Talhouet	Auguste Masella.
Frau von Bassano	Marie Hofmann.
Gräfin Aldobrandini	Luise Masella.
Frau von Ventimille	Hulda Menzel.
Brigode, Kammerherr Napoleons	Norbert Julkes.
Lauriston, Adjutant	Leo Dittmar.
Canonville } Offiziere	August Braubach.
Mortemart } Offiziere	Hans Illiger.
Duroc } Offiziere	Willy Nerz.
Jardin, Oberjägermeister	Hugo Gerwink.
Vicomte von Junot	Max Davidsohn.
Jasmin, Haushofmeister	Josef Kraft.
Constant, Diener Napoleons	Emil Werner.
Leroy, Hofschneider	Alfred Reucker.
Cop, Schuhmacher	Bruno Galleiske.
Rustan, Mameluk	Richard Grüning.
Chevalier Corso	Carl Richter.

Kammerherren, Hofdamen, Diener, Offiziere, Mameluken.

Masken-Ball
Sonnabend, d. 16. Febr. 1895.
Wilhelm-Theater.

Kaiser-Panorama. Wiener Cafe zur Börse. Langenmarkt 9—10, I.
Diese Woche:
Die Russenfeste in Toulon und Paris 1893.
Geöffnet 10 Morg. bis 10 Abds. Eine Reise 30, Kinder nur 10 ₰.

Ludw. Zimmermann Nachfl.,
Danzig, Fischmarkt Nr. 20|21.



Feldbahnen und Lowries,
Stahlschienen u. transportable Gleise
aller Art,
neu und gebraucht,
kauf- u. miethsweise.

Brodbänkengasse 4-5
ist eine Wohn. mit Centralheizung, 4 Wohnzimm., Küche, Domestikenz. und Speisekammer in der II. Etg., 1 heizbare Kammer und Bodenr. III. Etg., und Kellerraum **zum 1. April cr.** zu vermiethen.
Näheres Melzerg. 4 im Comtoir.

Schüler höherer Lehranstalnte finden sehr gute Pension Poggenpfuhl 62, 3 Tr. (1770

Die Wohnung der Frau Major **v. Stuckrad,** Langgarten 45 I., ist zum 1. April zu vermiethen.
Preis 1 500 M. (3837

---

40 Lichtbilder
aus dem Leben und der Passion des Herrn Jesu werden zum Besten der Mission u. d. Zoppoter Kirchbaues Donnerstag, den 14. d. Mts. ab 6 Uhr im Saale des Victoria-Hotels in Zoppot vorgeführt werden. Billets à 50 ₰ reservirter Platz, sonst 20 ₰ sind bei Herrn **Ziemssen,** Frl. **Focke** und an der Kasse in Zoppot zu haben. (2942

Bildungs-Vereinshaus.
Donnerstag, den 14. Februar cr.:
Gr. Specialitäten-Vorstllg.
Ganz neues Programm.
Revanche-Ringkampf
zwischen dem Weltmeisterschaftsringer **Abs II** u. dem gewandtesten Ringer Danzigs Herrn **Gustav Schulz.**

10 Uhr:
Gr. Preisringkampf
um eine von Herrn **Abs II** gestiftete silberne Medaille.

An dem Ringkampf betheiligen sich die Herren **Bernhard Lehmann,** stärkstes Mitglied des Danziger Athleten-Clubs, und **Fritz Wodetzki,** gewandtester Ringer des Danziger Männer-Athleten-Clubs „Titania".

Alles Nähere die Anschlagsäulen.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang der Vorstellung 8 Uhr.
Preise der Plätze wie bekannt.
Abs II, (2981
Weltmeisterschafts-Ringer

Zoppot, Pommersche Straße 34 a.
sind Winterwohnungen zum 1. April zu vermiethen.



Club-Sitzungen
Mittwochs, pünktlich 9 Uhr Abds.
Vorstands-Sitzung
8½ Uhr.
Schlußberathung über die Standarte. (2983
Der Vorstand.

Eisbahn an der Aschbrücke.
Mittwoch, 13. Februar cr.,
v. 3 Uhr Nachm. bis 10 Uhr Abds.:
Großes Concert.
Abds. bei elektrisch. Beleuchtung
Brill. Illumination.
8½ Uhr: **Großes Feuerwerk.**
Preis für Erwachsene 20 ₰, für Kinder 10 ₰.
Die ausgegebenen Abonnementskarten haben für diesen Tag keine Giltigkeit. (2883

Für die Suppenküche gingen ferner bei der Expedition folgende Beiträge ein:
Wilhelmine Drebs 3 M, E. Fr. 10 M, J. M. Krüger 3 M, Dr Friedländer 10 M.
Expedition der
„Danziger Zeitung".

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.